



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

189 (23.4.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-274184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-274184)

Waffenfreisbann

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3. 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Waffenfreisbann“ Ausgabe A erscheint 12mal (2-20) 1933 u. 50 Pfg. Trägerschein, Ausgabe B erscheint 12mal (1-20) 1933 u. 30 Pfg. Trägerschein, Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinung (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unübertragene eingelaufene Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Ausgaben: Gesamtauflage: Die 12er-Pf. 100.000, die 4er-Pf. 100.000, die 2er-Pf. 100.000, die 1er-Pf. 100.000. Die 4er-Pf. Ausgabe im Zeitvertilg 15 Pfg. Bei Wiederholung nachgem. Bestellungen. Inhalt der Anzeigen-Kampagne: Frühauflage 15 Pfg., Abendauflage 15 Pfg., Anzeigen-Kampagne: Mannheim, P. 3. 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Abteilungs- und Erklärungsamt Mannheim. Anzeigen-Verkauf: Mannheim, Postfach 4000. Verlagort Mannheim.

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 189

Donnerstag, 23. April 1936

Deutschland ist im Recht - ein britischer Appell

Professor Conwell Evans über die haßerfüllte „Siegerpolitik“ der Nachkriegszeit

Der politische Tag

Die von Neville Chamberlain angeführte Steuererhöhung für den englischen Haushalt hat sowohl im Unterhaus als auch in der gesamten Presse eine höchst ruhige Aufnahme gefunden. Man macht kein Hehl daraus, daß man über die Verteuerung gerade im Hinblick auf die Erhöhung der Bier- und Zigarettensteuer erbaulich ist, und hat auch verschiedentlich eine deutliche Kritik am Chamberlainplan laut werden lassen. Im großen und ganzen aber sind alle Parteien damit einverstanden.

Der Engländer weiß, daß es sich bei dieser Erhöhung um die Wiederherstellung handelt, und er ist sich vollkommen darüber im Klaren, daß ein schwaches England auf die Dauer in dem Konjunkt der aufgeräumten Mächte sich nicht mehr durchsetzen kann. My country — mein Vaterland, das ist der Gedanke, der von jeder schon in entscheidenden Stunden den Engländer beherrscht, ob er nun zu den Hochkonservativen gehört oder zur Arbeiterpartei. Das Beispiel, das er damit immer so oft und auch dieses Mal den anderen Völkern gegeben hat, darf ruhig gerühmt werden.

Wahlreden der französischen Politiker soll man im allgemeinen nicht besonders tragisch nehmen, und in dieser Wahlperiode, wie sie Frankreich zur Zeit durchlebt, erst recht nicht. Denn die verschiedenen Abordnungen haben es wirklich nicht leicht, ihre Politik dem französischen Volke, das schließlich auch nur den Frieden und die Verständigung mit Deutschland wünscht, mündgerecht zu machen. Immerhin ist es erbaulich, manche dieser rohenartigen Ergüsse etwas unter die Lupe zu nehmen. Da ist es z. B. Léon Blum, der in seinem Wahlkreis versucht hat, Deutschland als den „Schwarzen Mann“ hinzustellen und für alle Unruhe, ja beinahe sogar für den Abessinienkrieg verantwortlich zu machen. Mit minutiöser Feindschaft zeichnete er all die „teufelischen Machenschaften“ auf, die angeblich von dem Führer in Szene gesetzt worden sein sollen, wenn er sah, daß Frankreich sich irgendwie in der Zwischstufe befinde. Am Schluß seiner Wahlrede las er den Franzosen ein kleines Kapitel über „französisches Denken“. Worüber wir lächeln müssen. Denn es erscheint uns doch absonderlich, daß Léon Blum, der niemals einen Schwulst pulvert gerochen hat, der echt jüdische Parlamentarier, den Männern, die viereinhalb Jahre sich als unsere tapferen Gegner und als wahrhaftige Franzosen erwiesen haben, französisches Denken beibringen will. Auch da könnte man sagen: „Rein — was es nicht alles gibt!“

Moskau dementiert wieder einmal, daß die Sowjetunion mit den erschossenen roten Beamten der mongolischen Verwaltung in Mandschurien irgendwelche geheime Verbindungen unterhalten habe. Ob es allerdings jemand glaubt, ist eine andere Frage. Die TASS hat schon zu oft dementieren müssen, wobei es sich doch nachher immer wieder herausstellte, daß ihre Beteuerungen falsch waren. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die südamerikanischen Unruhen erinnert, von denen Litwinow in Genf auch gar nichts zu wissen vorgab. Die später immer wieder ausbrechenden Unruhen und die Veröffentlichungen der verschiedenen Regierungen über die Zusammenhänge mit Moskau haben jedoch bewiesen, daß sowohl Litwinows Unschuldslieder wie auch die geharnischten Dementis der TASS schöne, aber höchst wirkungslose Erfindungen waren.

Der Ruffenpakt bedroht das Reich

London, 22. April. (SP-Zunt.)

In einer in der Zeitung „News Chronicle“ erscheinenden Artikelserie befaßt sich der bekannte englische Publizist Professor Conwell Evans mit verschiedenen Fragen, die die Stellung Deutschlands in Europa betreffen. Die Ausführungen und Beweise, die der englische Professor über die deutsche Einkreisung und über die ganze Nachkriegspolitik gibt, können wir nur begrüßen. Er hat in klarer und eindringlicher Form gerade Frankreich, das doch immer auf seine Sicherheitshefte sich beruft gezeigt, wer der wahrhaft Bedrohte in Europa ist.

Conwell Evans kommt dann auf den französischen Ruffenpakt von 1923 zu

sprechen, der Deutschland eine fast schlimmere Niederlage als Versailles bereitet habe; denn die darauf folgende Inflation habe den deutschen Mittelstand zugrunde gerichtet und aus Deutschland eine Nation von Proletariern gemacht. Er erinnert hierauf an die Besetzung Memels durch die Litauer und die Versuche der Franzosen, im Westen eine Abtrennung des Rheinlandes herbeizuführen. Dies seien nur einige der schweren Prüfungen, die Deutschland seit dem Waffenstillstand durchgemacht habe.

Deutschlands Geschichte bestehe aus gleichzeitigen Einmärschen oder angedrohten Einmärschen von Osten und Westen her, und manchmal auch von Norden.

Don zwei Fronten fest umklammert

Das Hauptelement der feindlichen Einstellung Deutschlands sei die Möglichkeit eines Krieges auf zwei Seiten, die durch die Entwicklung der Ereignisse bis zum heutigen Tage vermehrt worden sei. Nach deutscher Ansicht gebe der französisch-sowjetrussische Pakt dieser Entwicklung einen neuen und unwiderstehlichen Antrieb. Die Tschechen seien mit Rußland durch einen Vertrag verbunden. Dadurch könnten die russischen Bombenflugzeuge in eine Stellung gebracht werden, die nur eine halbe Stunde von Berlin entfernt sei. Frankreich und seine militärischen Verbündeten könnten zusammen (nach britischer Schätzung) Frontarmeen von eineinhalb Millionen Mann und 3400 Frontflugzeugen aufstellen. Diese Koalition werde durch Sowjetrußland um weitere zwei Millionen Fronttruppen und 3000 Flugzeuge verstärkt. Die Koalition könne also (ohne England) insgesamt 2,8 Millionen Fronttruppen und 6000 Flugzeuge gegenüber Deutschlands 550 000 Truppen und 1500 Frontflugzeugen stellen.

Schreiende Ungerechtigkeit

Conwell Evans kommt weiter auf die Unterdrückung der deutschen Minderheiten nach dem Kriege zu sprechen und fährt dann fort: Ein weiteres Element der deutschen Einstellung sei das starke Gefühl der Unbilligkeit, die von dem Bruch der Wilsonschen Friedenspunkte und dem Strafcharakter des Versailler Vertrages herrühre.

Die entmilitarisierte Rheinlandzone sei bei den Deutschen nicht nur deswegen so unbeliebt gewesen, weil sie den Deutschen die volle Oberhoheit über ihr Land vorenthielt; diese Unbeliebtheit habe etwas enthalten, was viel tiefer gewesen sei.

Nach deutscher Ansicht sei die Zone nämlich geschaffen worden, weil Deutschland als Angreifer im letzten Kriege betrachtet wurde, und deshalb daran verhindert werden mußte, seine alte Tat zu wiederholen. Jeder Mann, der in Deutschland gelebt habe, wisse aber, welche katastrophalen Folgen die Kriegsschuldfrage für die deutsche Seele gehabt habe.

Es sei die Aufsehung gegen diese unsaire Beschuldigung, die das gesamte deutsche Volk veranlasse, jeden Befreiungsakt seines Führers mit einer Begeisterung zu begrüßen, die einen beinahe religiösen Charakter habe.

Die Aufgabe Ribbentrops

Immer wieder werde die deutsche Freundschaft mit England als ein Versuch ausgelegt, Frankreich zu isolieren. Er wisse, daß dieses Mißtrauen vom deutschen Kanzler tief bedauert werde. Der Kanzler habe ihm gesagt, er habe von Ribbentrop gewählt, weil es dieser zu seiner Lebensaufgabe gemacht habe, eine Ausöhnung zwischen Deutschland und Frankreich durch die Vermittlung Englands herbeizuführen.

Das Gibraltar der Adria

Durch die Erneuerung des italienisch-albanischen Vertrages, um den sich allerlei Legenden gebildet haben und der in Belgrad, aber auch in London, unangenehm überfacht haben soll, hat Italien von Albanien, aber auch Albanien von Italien, das erhalten, was es braucht: Italien besitzt das Gibraltar der Adria, die Insel Saseno (Sazan) vor der Einfahrt in die Bucht von Valona und den Fasha Liman, das ist der größte Naturhafen der Adria.

Saseno ist von den Italienern stark befestigt, so daß es das Adriatische Meer, wenigstens Jugoslawien gegenüber zum „mare nostrum“ macht. Auch Durazzo ist durch großzügige italienische Geldauswendungen zu einem bedeutenden Hafen ausgebaut worden. Die italienische Flotte kann sich in wenigen Stunden in den Besitz von Durazzo setzen.

Meldungen aus Belgrad gemäß soll König Zogu sich, um alles Aussehen zu vermeiden, nachts in seinem Auto nach Durazzo begeben haben, wohin bereits ein Torpedoboot mit gelöschten Lichtern den italienischen Bevollmächtigten gebracht hatte. Dort wurde der Vertrag unterzeichnet, dessen Bedeutung jetzt, wo sich wieder Sturmwolken über dem Mittelmeer zusammenziehen, augenfällig ist. Vom Brückenkopf von Durazzo sind Straßenverbindungen zu den inneren Linien geschaffen. Italien verfügt ferner in Albanien über Hunderte von landeskundigen Offizieren, die sich jahrelang als Instrukteure im Lande aufgehalten haben. Italien hält seine Hand über Albanien und glaubt dafür ein gutes Recht zu besitzen.

Schon in dem Londoner Vertrage vom Jahre 1915, in dem sich Italien verpflichtete, binnen Monatsfrist den Krieg an die Mittelmächte zu erklären, war Rom unter anderem auch das Protektorat über Albanien zugesprochen worden. Auf der Versailler Konferenz aber wurde ihm ein Strich durch die Rechnung gemacht, und unter Ritti und Giolitti setzte leter außenpolitische Abbau ein, der im heutigen Rom eine böse Erinnerung wachruft. In ihm wurde auch ein Gegensatz zwischen Italien und Jugoslawien geschaffen, der in Albanien selbst durch die beiden Führer Ahmed Zogu und Fan Noli seinen Ausdruck fand, die sich abwechselnd bald auf Belgrad, bald auf Rom fügten.

Ahmed Zogu war schließlich klug genug, die ihm erwiesene südslawische Hilfeleistung zu vergessen und sich an Italien zu halten. Es war für die Belgrader Außenpolitik ein schwerer Schlag, als der damalige Diktator Ahmed Zogu, der mit Hilfe jugoslawischer Basenette siegreich in Tirana eingezogen war, sofort entscheidende Wirtschaftsverbindungen mit Italien einging. Italien erhielt die Petrochemiefabrikation, in Rom wurde die albanische Bank errichtet, ein Handelsvertrag wurde abgeschlossen und eine Anleihe gewährt, auf deren Rückzahlung kein Wert gelegt wurde.

1926 wurde der erste Tiranavertrag unterzeichnet, in dem Rom die Unabhängigkeit Albanien auf die weitestgehende Art garantierte. Der erste Vertrag wurde durch den zweiten Tiranavertrag vervollständigt, in dem ein italienisch-albanisches Militärbündnis eingeschlossen war, demgemäß beide Staaten sich verpflichteten, nicht nur im Falle eines unprovokierten Krieges gemeinsam zu den Waffen zu greifen, sondern auch die Absicht festlegten, allen Feindlichkeiten zuvorzukommen und dem bedrohten Partner eine angemessene Genugtuung zu verschaffen. Der Vertrag wurde auf zwanzig Jahre abgeschlossen, läuft also bis zum Jahre 1947 und kann nicht willkürlich außer Kraft gesetzt werden.

Die italienische Bevormundung wurde allerdings nicht immer reibungslos in Tirana ertragen, aber als vor etwa zwei Jahren Aida-



Der Ehrentag der Luftwaffe. Weltbild (M) Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, nimmt nach der Verleihung und Vereidigung des Vorbeimarsch mit den neu verliehenen Fahnen in Berlin-Gatow ab.

US
tzdorf
markt
nreparatur
Beschläge
ROHM
1 Schlafzimmer
Kinderbetten
Schneider Nähmaschine
Schlafzimmer
KRAFT
Kaufgesuche
Kaule
Altgold
Nieten-
Koffergarn

nen Anklagen machte, sein Wdängigkeitbedürfnis zu Nom zu lockern, anfernen im Hafen von Durazzo unerwartet 30 italienische Kreuzschiffe. Die Italiener bezeichneten diesen Flottenbesuch als eine Höflichkeitvisite. Die Albaner, und mit ihnen die europäischen Regierungen, sahen darin eine Drohung. Aber wie dem auch sein mag, so hatte Rom doch Albanien und seinem König in Erinnerung gebracht, daß die auf Kanonen und Panzerplatten dargebrachte Visitenkarte nicht einfach beiseite gelegt werden konnte, und daß Italien seine Rechte an der Schwelle des Balkans zu verteidigen wisse.

Das im Oktober des Vorjahres gebildete albanische Kabinett Mehdi Bey Frasheri wird oft als italienfreundlich bezeichnet. Außenpolitisch hält es gewiß Italien die Stange und denkt nicht daran, die sich aus den Tirana-Verträgen ergebenden Verpflichtungen zu verletzen. Die Weigerung Albanien, an den Sanktionen teilzunehmen, entspringt denselben Erwägungen, und das jetzt erneuerte und erweiterte Abkommen liegt auch in derselben Linie.

Das ändert aber nichts daran, daß Italien wirtschaftlich in Albanien verliert, denn in den letzten Jahren hat sich Japan vom ersten auf den zweiten Platz vorgehoben, und wenn Italien auch noch den ersten Platz behauptet, so muß es dafür doch Opfer bringen, weil die Einfuhr roher Baumwollgewebe, die den Hauptposten der albanischen Einfuhr ausmacht, von Italien auf Japan übergegangen ist.

Es ist aber möglich, und man darf es hoffen, daß sich die Sturmzeichen im Mittelmeer verflüchtigen werden. Sollte aber der Ortan zum Ausbruch kommen, so ist militärisch betrachtet, die albanische Position Italiens und im besonderen das Gibraltar der Adria in Salerno für Italien von ganz hervorragender strategischer Bedeutung.

Dort, im wirklichen „mare nostrum“, kann sich die italienische Flotte um einen uneinnehmbaren Stützpunkt sammeln. Schließlich ist Albanien auch in der Lage, Italien mit gewissen Rohstoffen und Nahrungsmitteln zu versorgen, sollte es von der übrigen Welt abgesperrt werden.

Nachdem nun auch der Dreizehnerausschuß in Genf verlagert hat und der Völkerverbund dem Konflikt hilflos gegenübersteht, liegt die Zukunft, wie Eden sich ausgedrückt haben soll, im „Schöße der Götter“. Sie ist dunkel und unsicher!

E. v. Ungern-Sternberg.

So feiert die Reichshauptstadt den 1. Mai

Das amtliche Programm / Um 12.30 Uhr der große Staatsakt mit der Rede des Führers

Berlin, 22. April.

Das amtliche Programm für die Feier des Nationalfeiertages des deutschen Volkes in der Reichshauptstadt liegt nunmehr vor und sieht folgende Veranstaltungen vor:

8.30—9.30 Uhr Jugendkundgebung im Poststadion

Programm: Fanfaren, Eröffnungsansprache durch den Reichsjugendführer Balduv. Schirach. Lied: „Tritt heran, Arbeitmann“, von Heinrich Lersch, Melodie von Fritz Sotke, gesungen von 3000 Angehörigen der HJ. Rede: Reichsminister Dr. Goebbels. Lied: „Aufhebt unsere Fahnen“, von W. Jorg, Melodie von Fritz Sotke.

Ansprache des Führers

An der Kundgebung nehmen 80 000 Jugendliche, zu drei Vierteln Angehörige der HJ und des DDM, teil. Die künstlerische Ausgestaltung

liegt in den Händen des Architekten Speer. Die Feier wird über alle deutschen Sender übertragen. Im ganzen Reich finden zur selben Zeit ähnliche Feiern mit Übertragung von Berlin statt.

10.30—11.30 Uhr Festigung der Reichskulturkammer

Es spricht der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels. Verkündung des Buch- und Filmpreises 1936.

12.30—13.30 Uhr Staatsakt

Da das Tempelhofer Feld durch den Ausbau des Flughafens nicht mehr zur Verfügung steht und ein anderer geeigneter Platz in Berlin nicht vorhanden ist, findet die Hauptkundgebung des Tages in diesem Jahre in folgender Weise statt:

Vom Deutschen Opernhaus über Bismarckstraße — Anie — Charlottenburger Chaussee —

Brandenburger Tor — Pariser Platz — Straße Unter den Linden — Schloßbrücke bis zum Lustgarten werden nördlich und südlich der Fahrbahn die Schaffenden Berlins Aufstellung nehmen. Sie marschieren in 25 Säulen teils aus den nördlichen, teils aus den südlichen Gängen der Reichshauptstadt in die einzelnen für sie bestimmten Aufmarschabschnitte. Auf der ganzen Strecke werden Lautsprecheranlagen errichtet. Im Lustgarten werden Abordnungen aller Kreise Aufstellung nehmen, Front nach dem Alten Museum. Im Lustgarten werden auf der Dom- und auf der Spree-Seite Tribünen errichtet, die mit monumentalen Fahnwänden abgeschlossen sein werden. Auf den Stufen des Alten Museums werden die Fahnen der Berliner Gliederungen der Partei Aufstellung nehmen.

Programm:

Fanfaren; Eröffnungsansprache: Reichsminister Dr. Goebbels.

Rede des Führers.

Deutschlandlied, Horst-Wessel-Lied. Schlußworte: Dr. Ley.

Die Kundgebung wird über alle deutschen Sender in die Parallelkundgebungen, die überall im ganzen Reich zur selben Zeit stattfinden, übertragen, außerdem über die Lautsprecheranlage, die vom Lustgarten auf den vorbezeichneten Straßen bis zum Deutschen Opernhaus errichtet ist.

17 Uhr Empfang der Arbeiterdelegationen

Aus allen Gauen des Reichs werden insgesamt 160 Arbeiter aller Berufe und die Sieger des Reichsberufswettkampfes 1936 von der Reichsregierung als Gäste nach Berlin geladen, wo sie im Laufe des 30. April eintreffen und um 16 Uhr im „Kaiserhof“ von Dr. Goebbels, Dr. Ley und Valdur von Schirach begrüßt werden. Die Delegierten nehmen sowohl an der Kundgebung als auch am Staatsakt im Lustgarten teil und werden am Nachmittag des 1. Mai dann vom Führer empfangen. Anfahrt erfolgt vom „Kaiserhof“ über Wilhelmstraße zum Palais des Reichspräsidenten.

20.15—21.45 Uhr Fackelzug der Wehrmacht und der Verbände der Bewegung

Von Bülowstraße über Potsdamer Straße — Potsdamer Platz — Leipziger Straße — Friedrichstraße — Unter den Linden — Schloßbrücke zum Lustgarten.

22—23 Uhr Abendkundgebung im Lustgarten

Es spricht der preussische Ministerpräsident Generaloberst Göring.

Großer Zapfenstreich

Die Kundgebung wird über alle deutschen Sender übertragen.

Ab 21 Uhr Maifeier der Reichskulturkammer

An dieser Maifeier werden die Kulturschaffenden teilnehmen und die Arbeiterdelegierten aus dem Reich als ihre Gäste bei sich sehen.

Außerdem werden in Berlin und im ganzen Reich von den späten Nachmittagsstunden ab und abends in allen Sälen, die seit langem vorbestellt sind, fröhliche Maiereien der einzelnen Betriebe durchgeführt. Die Polizeistunde ist in der Nacht zum 2. Mai aufgehoben.

Unbequeme Anfragen an Eden

Eine interessante, wenn auch peinliche Unterhaussitzung

London, 22. April.

(Eigener Bericht)

Im Unterhaus wurde am Mittwoch an den englischen Außenminister Eden von Abgeordneten einige Fragen gestellt, deren Beantwortung ihm sichtlich Schwierigkeiten machte.

Zunächst waren es die Generalkräftbesprechungen, über die er sich auszuweichen mußte, und dann auch das Verhältnis Frankreichs zu den Sanktionen und zum Ab-

senienkrieg. Eden hat sich sehr geschickt aus diesen etwas peinlichen Anfragen gerettet, indem er darlegte, daß doch im Unterhaus Anfragen über fremde Regierungen durchaus unerwünscht seien.

Nur auf die Frage, was man in Genf zu tun gedente, gab er ausführliche Antwort, wies aber im gleichen Zusammenhange auf seine Rede in Genf hin, zu der er eigentlich nichts hinzuzufügen habe. Interessant war vor allem auch seine Antwort auf die Frage des konservativen Abgeordneten Rivan Adams, der wissen wollte, ob Eden glaube, daß die gegenwärtigen Sühnemassnahmen einen völligen militärischen Erfolg des Angreifers verhindern könnten, worauf Eden schlicht erklärte, daß sei Ansichtssache. Eine weitere Reihe von Fragen bezog sich auf die italienischen oder angeblichen italienischen Angriffe auf am Krieges nicht beteiligte Personen und Organisationen wie z. B. das Rote Kreuz. Der Abgeordnete Goads pfänderte sogar für die Abberufung des englischen Botschafters aus Rom und gab somit eine Ansicht kund, die durchaus nicht in Edens Interesse stand.

Boothby (konservativ) verlangte sogar eine Zusicherung, daß die Gerüchte über eine Entfremdung zwischen Frankreich und England wegen der abessinischen Frage unzutreffend seien. Auch auf diese Aufforderung blieb Eden die Antwort schuldig.

Zum Schluß kam die übliche Giftgasfrage noch aus Tapet, wobei Eden betonen mußte, daß nach Auffassung des Dreizehnerausschusses der Gebrauch von Gas als Vergeltungsmassnahme für angeblich von den Abessiniern begangene Grausamkeiten nicht angängig sei.

Im großen und ganzen ein höchst interessantes, wenn auch unproduktives und für Eden höchst peinliches Frage- und Antwortspiel.

Der Kronprinz verläßt den Negus

Addis Abeba, 22. April.

Der abessinische Kronprinz traf in der vergangenen Nacht in Addis Abeba ein. Er wird während der Abwesenheit des Kaisers die Leitung der Regierungsgeschäfte übernehmen.

Dagabur abzuweifen, sowie auch die Versuche der Italiener, in die Provinz Bali vorzudringen, zu verhindern. Dies bedeutet eine kleine Verbesserung der Lage Abessinien.

An zuständiger Stelle wird ferner die Ansicht vertreten, daß eine etwaige Befreiung Addis Abebas keineswegs die Beendigung des Krieges bedeute. Die Kämpfe würden im Gegenteil mit besonderer Hartnäckigkeit wieder ausflammen, um so mehr, als die abessinischen Streitkräfte die Möglichkeit hätten, ganz Westabessinien noch mindestens ein halbes Jahr zu verteidigen.

Addis Abeba darf aufatmen

Die Italiener können erst im Mai die Hauptstadt erreichen

Addis Abeba, 22. April.

Der geplante Vormarsch der Italiener auf Addis Abeba soll, wie die von der Nordfront einlaufenden Meldungen besagen, noch nicht begonnen haben, da die abessinischen Truppen südlich von Dessie heftigen Widerstand leisten. In der Hauptstadt ist daher wieder völlige Ruhe eingetreten.

Nach Ansicht ausländischer Militärsachverständiger würde für die Italiener der Durchschiebung des angekündigten Vormarsches auf Addis Abeba kaum die Möglichkeit bestehen, die Stadt vor Anfang bis Mitte Mai zu erreichen. Als schwerwiegendes Hindernis werden von dieser Seite die außerordentlich ungünstigen Geländeverhältnisse bezeichnet. Auf abessinischer Seite wird die militärische Lage in den letzten Tagen optimistischer betrachtet. Man erklärt, daß es gelungen sei, die italienischen Angriffe auf Cassabanch und

Der Mecklenburger Fritz Tamms — ein Meister des Brückenbaus

Zur Ausstellung der Brückenbauentwürfe in der Preussischen Akademie der Künste

Um die Jahrhundertwende hat uns der technische Laubjüngling, der Allererwähnter Ingenieur, in die Bezirke reiner künstlerischer Gestaltung einbrechend, mit seinen Bahnanlagen, seinen Brückenbauten, Hochgeleisen und Fabriken die wüßteste Verschandelung der Stadtbilder besetzt. Dieses Erbteil einer rein auf das Praktische, Billige, Rentable eingestellten Epoche werden wir noch lange Zeit vor Augen haben. Unsere Städte haben vor allem in der Gegend des Bahnhofs ein wenig einladendes Aussehen, aber auch die Umgebung jener Brücken, die auf dem Reißbrett berechnet und nie im Zusammenhang mit der Landschaft gestaltet worden sind, gehört zum Ueberbleibsel im Anblick einer neuzeitlichen Stadt.

Wie auf allen Gebieten der Baukunst, hat auch auf dem des Brückenbaus seit Adolf Hütlers Eingreifen eine glückliche Veränderung stattgefunden. Heute ist es sogar geschicklich verstanden, daß eine Kenanlage die Gegend verschandelt. Den Brückenbauern sind da große Aufgaben gestellt worden; allein beim Bau der Reichsautobahnen mußten Duzende großer, gewaltiger Brücken jedes Jahr entworfen und errichtet werden. Kein anderes Bauwerk formt derart entscheidend die Landschaft wie eine Brücke; deshalb haben früher auch nur die größten Baumeister solche Aufträge erhalten.

Daß es auch unter den heutigen Baukünstlern Meister gibt, die sich hinter denen, die die Würburger, die Dresdner oder Brauer Brücken gebaut haben, nicht zu verstecken brauchen, beweist eine Ausstellung der Brückenbauentwürfe des Mecklenburger Fritz Tamms in der Preussischen Akademie der Künste. Es sind fast nur Arbeiten zu sehen, die ausgeführt worden sind und denen man ansieht, daß sie nicht für das Reißbrett gemacht, sondern für die Aus-

führung an bestimmter Stelle entworfen worden sind. Tamms ist ein Baumeister, dessen Liebe zum handwerklich durchgeformten Zeisfuß in keiner Weise den großen Gestaltungsdrang beeinträchtigt. Außer mehreren Brücken, die Tamms für die Stadt Berlin gebaut hat und die zum Besten gehören, was auf diesem Gebiete leistungsgeschaffen worden ist, findet man Bilder jener Brücken, die für die Reichsautobahnen errichtet worden sind. Der Ingenieur ist bei allen diesen Brücken Mitgestalter gewesen, aber nur rechnerisch; die künstlerische Figur ist Eigentum von Tamms. Und das künstlerische ist bei diesen Brücken so stark, daß es das ganze Bild des Bauwerks bestimmt.

Man kann verstehen, daß die großen Brückenbauten des vorigen Jahrhunderts wegen der technischen Neuerungen, auch wegen der übermäßigen Beanspruchung von allen möglichen Seiten im künstlerischen herdenbleiben mußten. Einen Baukünstler beim Brückenbau hinzuzuziehen, erschien unzulässig, da die Mathematik die beherrschende Grundlage war. Deshalb sieht alles aus jener Zeit wie Wertstücke aus, will sagen: zeitlich begrenzt, vorübergehend. Im Gegensatz dazu werden die Brücken unserer Zeit für Jahrhunderte geplant und gebaut. Alle Experimente in Baustoffen und Formen hat der Führer untersucht. Es wird nur Dauerhaftes und Erprobtes in Anwendung gebracht. Diese Bedingung ist den Brückenbauern von Tamms zugute gekommen. Landschaft und Brücke bilden in allen Fällen ein unsertrennliches Ganzes. Man hat mitunter den Eindruck, die Landschaft sei durch das Bauwerk erst zu Ende geformt oder gestaltet worden. Es kann über solche Bauten kaum etwas Lobenderes gesagt werden, als daß sie völlig selbstverständlich da sind.

Unsere Weltgeltung durch Gutenberg

Anläßlich der bevorstehenden Halbjahrtausendfeier der Buchdruckerkunst hielt Prof. Heinrich Meulens, der bekannte Mainzer Schriftbildner, in der Berliner Typographischen Gesellschaft einen beachtlichen Vortrag über Deutschlands Weltgeltung durch Gutenberg. Diese Weltgeltung beruht, sagte der Vortragende, besonders darauf, daß die ersten Buchdrucker künstlerisch vorgegangen sind, und nicht, wie es heute leider so häufig ist, mechanisch Regeln verfolgen, die größtenteils erkorrt und überholt sind. Die ersten Drucke Gutenbergs verlegten nicht den Einfluß der Handschrift, die oft rein künstlerisches Gebilde ist. Die neue Kunst der Letter konnte in ihrer schlichten Größe nicht ohne Uebergänge erreicht werden, allmählich mußte der Handschriftencharakter im Druckbuchstaben verschwinden. Diese Ueberbrücke schufen wiederum künstlerisch begabte Männer, vor allem Gutenberg, so daß die neue Druckkunst ein Aussehen gewann, das in aller Welt verbend auftrat. Ganz im Gegensatz zum Morse-Alphabet, das eine rein technische, gefaltlose Erfindung ist, entstand das Druck-Alphabet als ein künstlerisch geformtes Gebilde, das an uralte Dinge anknüpft, zum Teil an Runen und Runen. Dieses Alphabet, wie es Gutenberg entwickelte, enthält das ganze Menschheitserbe an Kunst aus frühesten Zeiten, und gerade dieser Gehalt der Schrift hat ihr die Weltgeltung verschafft.

Deutsch-polnischer Kultur-austausch

Auf Anregung des Rektors der Universität Frankfurt, Professor Flahhoff, und des Rektors der Universität Krakau, Professor Nagiatki, wurde mit Zustimmung der verantwortlichen Stellen zwischen beiden Universitäten ein Vorlesungsaustausch für das Sommersemester vereinbart.

In Krakau werden folgende Frankfurter Professoren lesen: Professor Dr. Flahhoff über „Deutsch-polnische Beziehungen“, Professor von

Werscher über „Bererbungslehre“ und Professor Schwietering über ein literaturhistorisches Thema. In Frankfurt werden die polnischen Professoren Szadowski über „Polnische Kunst“, Dabrowski über „Das Werden des polnischen Staates“ und Dabrowski über „Die Ausstrahlungen der polnischen Kunst auf die westeuropäische Kunst.“

Es wird weiter geplant, daß der Frankfurter Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs die deutsche Woche in Krakau, die voraussichtlich Mitte Mai stattfinden wird, und der polnische Oberbürgermeister die polnische Woche in Frankfurt, die für Ende Juni vorgesehen ist, eröffnen werden. Anschließend an die polnische Woche gehen die polnischen Gelehrten nach Heidelberg, wo sie als Abgabende der Universität Krakau an den Jubiläumsgelächkeiten zum 550jährigen Bestehen der Universität Heidelberg teilnehmen werden.

Polens Planarbeit. Welche Fortschritte das polnische Filmschaffen macht, erhellt aus der Tatsache, daß zu Ostern nicht weniger als drei polnische Filme die Uraufführung erleben und vor allem in Warschau große Erfolge erzielen. „Die Rose“, ein Großfilm von Lejtes, kann als der beste polnische Film der letzten Zeit bezeichnet werden. Trotz dieser Erfolge ist die Herstellung in Polen noch nicht völlig auf der Höhe; es fehlt vor allem an wirtschaftlichen Möglichkeiten. Die deutsch-polnische Gemeinschaftsarbeit bleibt natürlich in bestimmten Grenzen. Nach „August der Starke“, dem ersten deutsch-polnischen Gemeinschaftsfilme, der leider nicht alle Ansprüche zu befriedigen vermag, ist ein neuer Film in Auftrag gegeben worden, der den Freiheitskampf der Polen vor hundert Jahren behandelt und bei der Uraufführung. Außerdem strengt sich Polen mächtig an, mit einer großen englischen Herstellungsfirma in Vertrag zu kommen. In Warschau ist vor kurzem die „Polska Spolka Filmowa“ gegründet worden, hinter der englisches Kapital steht. Auf diese Weise wird die polnische Filmproduktion bald auf dem Weltmarkt eine größere Rolle spielen.

Die t

Vier Heide

Rund 5000 das mutige der USA, vor der 48 Staat Doch die Wahl gehabt, er erwarteten zu vor.

Aus allen Behörden Berlin haben sich Materialien herausgeklappen

„Hier ist ..“

Grace G. am in Chitag mer aufflacker Nummer bitte wort waren eines Mannes zu nennen. G an der anderen Grace prüft genannte vie Adressen lamer die Polizei. R Richtungen du Adressen waren verkehrte in bester Ord des Telefonat John Wair für der in tiefer Kohlenordbad gerufen werde Gallagher.

Leona auf D

Leona S. Adedale, Zusammenhänge in A. Von dem Pen mit einem Fe aus denen im schneize das einer Landbau einer Adressen die bei einem und am stärkst

Arabi

Die

Am Mittwoch Dienststelle de Doehle auf gesperrten Str in ein Fe u e Polizei. Gene seinem Kraftm Fahrzeugen im den Seleitzug lehren.

Arabischer

Die Führer einen gemeins böllerung Pal schluß bekannt plante G n i s i o n nach W werden soll, j schlossene Sach Berharren im auf. Kur die theter, Transp ausgenommen bischen Partei Woche erneut

Stohrer

Ein Sand

Ein schwere die Suche nach sandten ins anbruch waren wagen der G wagen und e. Trotz dieses senden Aufge gefunden werri Da die näh

Die tapferste Telefonistin gesucht

Vier Heldinnen vom Klappenschrant / Ein Preisgericht hat Sorgen

New York, im April.

In jedem Jahr wird in den USA aus dem Hund der Theodore-N.-Ball-Gedächtnisstiftung eine größere Summe für die mutigsten Frauen am Schaltbrett zur Verteilung gebracht. In diesem Jahr fällt dem Preisrichterkollegium die Entscheidung besonders schwer. Jetzt stehen vier Kandidatinnen zur engeren Wahl.

Rund 5000 Dollar stehen Jahr für Jahr für das mutigste Mädchen aus einer Telefonzentrale der USA, von irgendeinem Schaltbrett in einem der 48 Staaten, als Ehrenpreis zur Verfügung. Doch die Preisrichter haben nie eine schwerere Wahl gehabt als diesmal, denn die Hurrikans und Brände, die Ueberschwemmungen und unermesslichen Zwischenfälle häuften sich wie selten zuvor.

Aus allen Teilen Amerikas werden von den Behörden Berichte eingereicht. Vier Kandidatinnen haben sich nun endlich aus der Fülle des Materials herausgeschält — vier Heldinnen vom Klappenschrant.

„Hier ist...“ — und dann nichts mehr

Grace Gallagher hatte in einem Postamt in Chicago Nachdienst. Sie sah eine Nummer aufflockern und rief ihr übliches: „Welche Nummer bitte?“ in das Sprachrohr. Die Antwort waren einige höhnende Laute, der Versuch eines Mannes, seinen Namen und seine Adresse zu nennen. Ein Mensch in höchster Not mußte an der anderen Seite des Drahtes sprechen.

Grace prüfte die Leitung. Es war eine sogenannte vierteilige Verbindung. Vier Adressen kamen also in Frage. Sie alarmierte die Polizei. Vier Citroen draussen nach vier Richtungen durch das nächtliche Chicago. Drei Adressen waren Versager. Empörte Hausbewohner versicherten, daß in ihrer Wohnung alles in bester Ordnung sei. Aber in der Wohnung des Telefonmitnehmers John Bair lagen John Bair selbst, seine Gattin und zwei Kinder in tiefer Bewußtlosigkeit, betäubt durch Kohlenoxydgas. Alle konnten ins Leben zurückgerufen werden — dank der Lastrast der Grace Gallagher.

Leona auf Vorposten

Leona Smith sah als Telefonistin in Jledale, an jenem Platz, der jüngst im Zusammenhang mit den schwarzen Ueberschwemmungen in Amerika mehrfach genannt wurde. Von dem Fenster ihrer Zentrale aus konnte sie mit einem Feldstecher die Canons beobachten, aus denen im Falle einer zu schnellen Schneeschmelze das Wasser hervorbrechen mußte. Auf einer Landkarte hatte sich Leona Smith alle jene Adressen und Punkte genau angezeichnet, die bei einem Durchbruch des Wassers zuerst und am stärksten gefährdet sein mußten.

Als nun von einem entlegenen Gebirgsplatz die Nachricht von der drohenden Schneeschmelze nach Jledale kam, blieb Leona Smith Tag und Nacht auf dem Posten. Als das Wasser durchbrach, konnte sie rechtzeitig 45 Familien anrufen und warnen und ihnen, nach menschlichem Ermessen und nach der Ueberzeugung des Bürgermeisters von Jledale, das Leben retten.

Miß Orr und die Schlange

Auch die Ortschaft, in der Cula Orr wohnt und den Telefondienst versieht, liegt im Mississippigebiet. Eines Abends wurde die Telefonistin durch den Alarmruf aufgeschreckt, daß der Damm, der die Ortschaft vom Mississippi trennt und vor ihm sichert, im Begriff stünde, zu brechen.

Miß Orr blieb auf ihrem Posten. Sie wich auch dann nicht, als das gelbe Wasser unter der Türschwelle hindurch in den Raum eindrang. In hohen Gummitiefeln ging Miß Orr in jenem Telefonraum umher, in dem abwechselnd 30 bis 40 Zentimeter Wasser standen. Immer wieder konnte sie über ihre Zentrale genaue Berichte über die augenblickliche Lage an auswärtige Stationen weitergeben.

Mitten in einem Gespräch hörte sie hinter sich ein dröhnendes Krachen. Ein von den Fluten entwurzelter Baum schoß mit furchtbarer Gewalt in das Haus, durch das Fenster hinein. Die Mauern hielten zum Glück. Aber in dem Gezweige des Baumes sah eine — Schlange, die sich offenbar auf der Flucht vor dem Wasser dorthin zurückgezogen hatte.

Miß Orr beendete in aller Ruhe ihr Gespräch. Ihre Augen wanderten jedoch unablässig im Raum umher. Jetzt hatte sie einen Hammer entdeckt, den auf der Ecke eines Schrankes ein Telefontechniker scheinbar vergessen hatte. Wenige Sekunden später fuhr der Hammer mit wuchtigem Schlag auf den Kopf der Schlange nieder. Erst vier Tage später konnte Miß Orr aus ihrem selbstgewählten Gefängnis befreit werden.

Die Outfiderin

Zum Schluß wäre noch Henny Helchin zu nennen. Sie hatte nämlich in ihrer Telefonzentrale in einem Wollentragler in Philadelphia einen Hissers gehört. Ein Bandit hatte einen Kassierer überfallen. Die Telefonistin übergab einer Kollegin ihren Apparat, dann ergriff Henny Helchin mit der einen Hand eine Trockenbatterie, mit der anderen einen Reserverteléfonohörer, schlich in den Kassentraum und schlug mit diesen beiden „Kampfinstrumenten“ den Banditen nieder.

Man wird zugeben müssen, daß die Preisrichter es nicht leicht haben, zu entscheiden, welche „Heldin vom Klappenschrant“ sie auszeichnen sollen.

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Araber beschießen deutschen Konsul

Die Dienstflagge am Auto aber hal ihn gerettet

Jerusalem, 22. April.

Am Mittwochmittag geriet der auf einer Dienstreise befindliche deutsche Generalkonsul Doehle auf der für den normalen Verkehr gesperrten Straße von Jerusalem nach Haifa in ein Feuergefecht zwischen Arabern und Polizei. Generalkonsul Doehle befand sich mit seinem Kraftwagen gemeinsam mit anderen Fahrzeugen in einem unter Polizeischutz stehenden Geleitzug und mußte nach Nablus zurückkehren.

Ein daraufhin von ihm allein gemachter Versuch, das bedrohte Gebiet zu durchfahren, gelang. Die arabische Bevölkerung erkannte die Dienstflagge am Wagen des deutschen Vertreters und ließ ihn ungehindert passieren. Generalkonsul Doehle erreichte daraufhin unbehelligt Haifa.

Arabischer Generalstreik geht weiter

Jerusalem, 22. April.

Die Führer aller arabischen Parteien erließen einen gemeinsamen Aufruf an die arabische Bevölkerung Palästinas, in dem zunächst der Beschluß bekanntgegeben wurde, nach dem die geplante Entsendung einer Kommission nach London vorläufig aufgeschoben werden soll, jedoch grundsätzlich für später beschlossene Sache bleibe. Sie fordern ferner zum Verharren im Generalstreik bis auf weiteres auf. Nur die Mühlen, Bäder, Kliniken, Apotheken, Transportmittel und Kaffeehäuser sollen ausgenommen werden. Die vereinigten arabischen Parteien werden am Samstag dieser Woche erneut zusammentreten.

Stoherer noch nicht gefunden

Ein Sandsturm behindert die Suche

Kairo, 22. April.

Ein schwerer Sandsturm ließ am Mittwoch die Suche nach dem verschollenen deutschen Gesandten ins Stocken geraten. Seit Tagesanbruch waren rund 60 Flieger, 60 Lastrastwagen der Grenzverwaltung, 30 Privatlastwagen und etwa 100 Kamelreiter unterwegs. Trotz dieses ähnlichen Vorfalles weit übertreffenden Aufgebots konnte keine Spur Stoherers gefunden werden.

Da die nähere Umgebung Kairo im Nor-

den und die Baharias im Süden eingehend abgesehen worden sind, konzentriert man sich auf das riesige Mittelgebiet mit seinen großen Dünen. Der ungarische Graf Almaffi ging dabei einer Einzelpur nach, die er am Dienstag etwa 130 Kilometer seitwärts der gewöhnlichen Strecke verfolgte. Die gleiche Fahrt hat Almaffi zu Ostern mit Stoherer unternommen. Die erste Gruppe unter der Führung des Vertreters des DNB, Hohmeyer, die Sonntagabend Kairo verlassen hat, gab bisher keine Nachricht. Sie durchsucht auf drei großen Wagen mit allen für längere Zeit notwendigen Mitteln die Umgebung der Oase Baharia und ihr Einbruchgebiet.

In Kürze

Die Grundsteinlegung zu dem großen Adf-Sceodad auf der Aniel Klagen zwischen Binz und Sahnis findet am Donnerstag, den 30. April, 8 Uhr, statt. Im Rahmen der Feier werden der Leiter der NSG, „Kraft durch Freude“, P. Dreßler-Andres und Bauleiter Schwede-Robura, sprechen. Nach dem Vorpruch eines deutschen Arbeiters wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort ergreifen.

Das polnische Finanzministerium teilt amtlich mit: In Zusammenhang mit in letzter Zeit verbreiteten Gerüchten über eine angebliche Aenderung der Währungs politik und die Entwertung des Zloty erklärt die polnische Regierung mit stärkstem Nachdruck, daß diese Gerüchte restlos unbegründet sind.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich nach Mitteilung der Deutschen Zeppelin-Reederei um 16 Uhr deutscher Zeit auf 34 Grad 22 Minuten Nord, 18 Grad 09 Minuten West mit Kurs auf Sevilla.

Im oberösterreichischen Salzkammergut wurde eine große Kommunistenorganisation aufgedeckt. Zentralsitz dieser Organisation war die Ortschaft Hosenrat bei Fischl. Zweigstellen befanden in den Salzkammergutorten Ebensee, Fischl, Rettenbach, Geisern, Laakirchen und Smunden.

ERNTEN 31 BIS 33 + MUSTERCIGARETTEN + MISCHUNGSNUMMER R6 o/M

Diese Cigaretten werden in den Fabriken... hergestellt

REEMTSMA 48

H.F. & P.H. REEMTSMA + CIGARETTENFABRIKEN + ALTONA-BAHRENFELD

48

Internationaler Besuch in Mannheim

180 Teilnehmer aus fast allen europäischen Ländern / Schloßbesichtigung und kurze Tagung im Palasthotel

Als Abschluß der in Frankfurt abgehaltenen Internationalen Behälterwoche...

leur (Frankreich), ferner Herren des Internationalen Eisenbahn-Verbandes...

Nach einer Rundfahrt durch die Stadt begrüßte Oberbürgermeister Kenninger die Gäste im Ritteraal des Schlosses...

Lehrsmittel aufs engste verknüpft sei. In dem vom Führer geschaffenen und in Ausführung begriffenen Netz der Reichsautobahnen...

Der stellvertretende Präsident der Industrie- und Handelskammer Mannheim, Winterer, begrüßte hier die Gäste...

Mannheim ist daher auch der Sitz der bedeutendsten Rheinschiffahrtsunternehmungen; außerdem steht Mannheim an erster Stelle unter den Lagerhauszentren Deutschlands...

Diese Stellung wird sich allerdings in den kommenden Jahren durch den Ausbau des südwestdeutschen Kanalnetzes ändern...

Bei den zur Zeit umgeschlagenen Gütern handelt es sich nicht nur um Massengüter, sondern in hohem Maße auch um Kaufmannsgüter...

Die Ausführungen Dr. Hildenbrands wurden von den Verammelten mit großem Beifall aufgenommen...

Wohlfahrtspflegertag

Im Laufe des Jahres kann wieder eine erhebliche Anzahl von Volksgenossen auf eine blühende ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der städtischen Wohlfahrtspflege zurückblicken...

Der Vorstand des Städt. Fürsorgeamts, Direktor Schumacher, überbrachte im Auftrag des Oberbürgermeisters die Glückwünsche der Stadt...

Am Grab des Plankendurchbruches

Am Adolf-Hitler-Ufer befindet sich zwischen der Hauptfeuerwache und der Kobellstraße das Grab der zum Abbruch gelangten Häuser der früheren Engen Planken...

Nunmehr hat man damit begonnen, das Grab für den Plankendurchbruch II in Angriff zu nehmen. Zwischen der Kobellstraße und der Kronprinzenstraße befinden sich noch tiefe und große Löcher...

Der Arbeitsdank ruft

Verammlung des Arbeitsdank Mannheim am Donnerstag, 23. April, 20.15 Uhr, im Saale des alten Rathauses.

Alle ehemaligen Arbeitsdienstmänner und Arbeitsdienstmädchen müssen daran teilnehmen. Ferner ist der Besuch aller fördernder Mitglieder sowie der Betriebszellenobleute...

Unsere neue Jugendherberge

Im Schnittenloch erhebt bekanntlich unsere neue Jugendherberge. Diese Gegend hatte vielleicht einmal früher ihren Namen verdient...

Wacker wurde in den letzten Wochen am Bau der Jugendherberge gearbeitet. Nun steht er im Rohbau da, das Dach ist schon fertig...



Das große Opferwerk der SA zum Geburtstag des Führers

Der Stabschef der SA hat dem Führer zu seinem Geburtstag die Planung und Urkunde eines großen Opferwerkes übergeben...



Der ehemalige Garnisongeistliche der 110er, Prälat Bauer, am Begrüßungsabend der jungen Wehrmacht...

Meister von Hammer und Kelle

Innungsversammlung der Bauhandwerker des Bezirkes Mannheim

Es ist eine Freude, wenn man in eine Versammlung kommt, die sich so abwickelt, wie die am Mittwochmorgen stattgefundene Innungsversammlung der Bauhandwerker-Innung...

Wir wollen uns hier nicht lange bei den üblichen Punkten — Vertiefung des Protokolls der letzten Versammlung, Berichte des Schriftführers und des Kassenvorgers — aufhalten...

Auch das Ersuchen des Schriftführers Waldschmitt an die Meister des Bauhandwerkes, in höherem Maße als bisher Lehrlinge einzustellen...

len, muß wärmstens unterstützt werden. Bisher hätte ja gerade das Bauhandwerk unter den Bestimmungen des Locarnopactes, der unser Gebiet als entmilitarisierte Zone erklärte...

Weiter ist bemerkenswert, daß in dieser Versammlung zum erstenmal der Unfallverhütungswort in Erwähnung trat. Dr. Einwein unterstrich in eindringlichen Worten die hohe Bedeutung des Unfallschutzes im Bauhandwerk...

Krüger wertvolle Ausführungen machte Dr. Einwein über verschiedene Fragen, die dem Bauhandwerker am Herzen liegen. Er sprach über die einschlägigen Bestimmungen beim Vergewaltungsverfahren...

Zum Schluß sprach der Ortsführer der Technischen Rothilfe, Geßner, noch über Wert und Aufgabe dieser Organisation, der gerade der Bauhandwerker in erster Linie beitreten müßte...

Stellungsverteilung an die 8. Mädchenklasse der Mannheimer Volksschule. Am kommenden Freitag, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet die „Flora“, Verein der Blumenfreunde Mannheim...

Advertisement for 'Fritz' brand pudding, featuring an illustration of a child and the text 'Fritz geht gern in die Schule'.

Aus der Volksbildungsstätte Am Samstag, den 25. April, findet um 16 Uhr im Planetarium eine Kulturfilmveranstaltung statt...

Kreis Schulungsamt Hauptstelle DWW

Letzte Frist für das Arbeitsbuch Nachdem die Bestimmungen zur Einführung des Arbeitsbuchs für die zuerst aufgerufene Betriebsgruppe durchgeführt worden sind...

1. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Forstwirtschaft, Fischerei; 2. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei; 3. Textilindustrie...

Der Bezugsschein für ein Auto

Wer am Marktplat vorübergeht, dem kann es passieren, daß er mit folgenden verheißungsvollen Worten angesprochen wird: „Mein Herr, möchten Sie nicht einmal Ihr Auto beschaffen?“ Auto? Der Besitz eines solchen Kraftfahrzeuges gehört bei uns zu den „Schlössern, die im Monde liegen“, und unsere Fortbewegung vollzieht sich mit Hilfe der Muskelkraft — aber — vielleicht könnte ein unbekannter Wohlthäter sein mildes Herz erwecken und eine Limousine für uns auf dem Marktplat aufgestellt haben. Man kann nie wissen, und in Romanen liest man zuweilen derartige Dinge. Also nähern wir uns dem schmitzigen, grauen Opel-Bierträger, der auf dem Marktplat unser harrt, während unser Beauftragter weiter auf uns eindringt:

„Hier haben Sie einen Bezugsschein für dieses Auto. — Folgt übrigens nur eine Mark.“
 „Aha, das hört sich schon anders an. Immerhin, für hundert Reichspfennig kann man der Sache näher treten. In der Regel kosten Autos eine Kleinigkeit mehr.“

„Für eine Mark können Sie dieses schöne Auto gewinnen.“

„Ach so, man kann nun. Es handelt sich hier um ein Los der Walmarklotterie, bei der als 1. Gewinn dieser Waagen winkt. Unbedingt sicher ist die Sache nicht.“

„Immerhin, — vielleicht greifen wir trotzdem zu, denn einer muß dieses Auto schließlich gewinnen, und warum sollten wir nicht auch einmal Glück haben?“

Die Betriebsgemeinschaft am 1. Mai

Der Leiter des Hauptamts für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und Reichswalter des Reichsbundes der deutschen Beamten, R e f, sowie der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe, K o n e r, haben zum 1. Mai folgenden Aufruf erlassen:

„Anlässlich der Feiern zum 1. Mai 1936 begeben die Stätten der nationalen Arbeit in sichtbarer Einigkeit den Festtag einer neuen sozialen Ordnung mit dem Ziel der Gemeinschaft aller Schaffenden!“

Das Ideal der Betriebsgemeinschaft vom Betriebsführer über jeden Mann der Gefolgschaft gilt auch dort, wo Arbeiter, Angestellte und Beamte im Dienst der öffentlichen Hand tätig sind. Wir rufen die Schaffenden der Betriebe und Verwaltungen auf, sich bei Kundmärschen, Kundgebungen oder Gemeinschaftsabenden geschlossen zu beteiligen und damit die Verbundenheit von Arbeitern, Angestellten und Beamten im öffentlichen Dienst zum Ausdruck zu bringen.“

Frühjahrskonzert in Wallstadt

Am vollbesetzten Saale des „Prinz Max“ veranstaltete der Gesangsverein „Liederfranz“ dieser Tage ein Konzert, das in seinem ganzen Verlauf als recht gelungen bezeichnet werden kann. Der etwa 60 Mann starke Chorleiter unterstützte den Dirigenten, Musikdirektor Sieb, aus beste und erregte die Zuhörer mit vorzüglichen Leistungen. Der erste Teil des Konzertes stand im Zeichen Schuberts. Der unerlöschliche Reichtum melodischer Empfindung, die Frische des Ausdrucks, die seinen Liedern so eigen sind, kamen in allen Darbietungen voll zur Geltung. Der Solist des Abends, Konzertfänger H. K o h l, und seine Klavierpartnerin, Frä. Gretel E r l, ernteten besonderen Beifall. Das volle, wohlklingende Organ des blinden Sängers war für alle Zuhörer ein Erlebnis edelster Kunst.

Einungemäß erfährt und treffend charakterisiert waren auch die heiteren Lieder des zweiten Teils der Veranstaltung. Musikdirektor Sieb holte feinste Klangwirkungen und rhythmische Feinheiten aus den einzelnen Vortragsstücken heraus. Zwei Löwe-Maladen und einige Soldatenlieder bildeten den Abschluß der Konzertveranstaltung. In dem anschließenden gemütlichen Beisammensein erlangten von den Sängerkameraden noch manche schöne Weisen. Der Gesangsverein „Liederfranz“ und sein verdienstvoller Dirigent können mit Stolz und Freude auf dieses Konzert zurückblicken.

Die „Eilenburgische Nachtigall“

Zum 350. Geburtstag Martin Rindarts

Das Kirchenlied ist nicht nur für die religiöse Entwicklung unseres Volkes von Bedeutung gewesen. Es gab auch unserer völkischen Dichtung und Kunst neue Antriebe und Stoffe. Nach mancherlei Leiden und oberflächlichen Schwank- und Gelegenheitsdichtungen des 15. und 16. Jahrhunderts war es neben der Volksdichtung wieder ein reiner Spiegel ernster deutscher Innerlichkeit. Sein feinstes Gebilde ist im Grunde genau so wie etwa die Parfissage oder die alten Heldenlieder aus jener ewigen und echt deutschen Sehnsucht nach den Sternen emporgewachsen, die ein Wesenszug deutschen Lebens ist.

Vor nunmehr dreihundert Jahren schenkte uns Martin Rindart ein Lied, das unsterblich geworden ist: „Nun danket alle Gott...“ Zu unzähligen Malen in der deutschen Geschichte sang dieses Lied auf, wie ein feierliches Glockengeläut begleitete es die großen Geschicke des deutschen Schicksals. 1648 sang es ganz Deutschland, als der Dreißigjährige Krieg sein Ende gefunden hatte, als „Choral von Leuthen“ lebte es im Feldlager Friedrichs des Großen, 1914 begrüßte Ostpreußen seinen Befreier Hindenburg nach der Tannenbergsschlacht mit dem Gesang des Liedes.

1636 war Rindart Archidiaconus in Eilenburg bei Weichen, wo er auch geboren war. Mancherlei dichtete der Pfarrer und Gelehrte in seinen Ruhestunden, eine Reihe von Kirchenliedern, fromme und kindlich-gläubige Geschichten und ein großes Reformationspiel: „Der Eidenbüsche christliche Ritter“, eine Komödie, in der drei Ritter, Luther, Papst und Calvin, um eine Erbschaft streiten. Das meiste von Rindarts Dichtung ist verfallen. Nur dies ein Lied blieb lebendig bis in unsere Gegenwart, weil es — wie jenes andere: „Ein feste Burg“ — ein dichterisches Bekenntnis demütigen und dennoch mannhaft-deutschen Christentums ist.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Feierliche Aufnahme in die NS und das Jungvolk / Weifestunde der Säger

Auch in unserem Stadteil fand nun die Aufnahme der Jahnjugend in das Deutsche Jungvolk und die Aufnahme der Schulentlassenen in die Hitlerjugend statt. Der feierliche Akt fand infolge der nicht einladenden Witterung in der Turnhalle des Turnvereins von 1887 G B statt. Eingeladen waren die Eltern der Jungen, die dann auch dem Rufe der Jugend in großer Zahl Folge leisteten. Nachdem mit klingendem Spiel das Jungvolk und die Hitlerjugend in die Halle einmarchiert waren, wurde durch Sprechchöre die Aufnahme eingeleitet.

Dann erfolgte die Übernahme der Schulentlassenen in die Hitlerjugend, die vom Führer der Gefolgschaft 8/171, Scharführer Michael Herbst, verpfichtet wurden. Anschließend war die Aufnahme der ins Jungvolk aufzunehmenden. Mit einem gemeinsamen Lied beendete man diesen feierlichen Akt der Jugend, der für sie stets ein Mahner für die weitere Lebenshaltung sein soll.

Es ist im Sägerleben ein schöner Brauch geworden, beim gemeinschaftlichen Singen auch verdiente, ehrenvolle deutsche Meister zu ehren. Eine solche Ehrung für den Komponisten Friedrich Silcher fand auch in Sandhofen im Reichspokal statt, die von der Ortsführerschaft veranstaltet wurde. Anwesend waren nebst einigen Gästen die vier hiesigen Gesangsvereine (Männergesangsverein, Sängerbund, Aurelia und Liedertafel), die dann auch vom Ortsführerschaftsführer Karl Kräher herzlich begrüßt wurden. Als Votennis und Einleitung zugleich sang man gemeinsam „Grüß Gott mit bestem Klang, Heil deutschem Wort und Sang“, dem die Regelfische Bearbeitung „Flamme empor“ unter Leitung

Fuchsjagd des DDAC

Der Deutsche Automobil-Club, Ortsgruppe Mannheim, veranstaltet am kommenden Sonntag eine Fuchsjagd, bei der nicht nur Mitglieder des DDAC, des RSK, der Polizei, Mitglieder anderer Formationen und Gäste, sondern ebenfalls auch Wehrmachtangehörige teilnahmeberechtigt sind.

Die Teilnehmer versammeln sich am Ausgang von Neustheim, Richtung Heidelberg, und fahren dann gefolgt um 14 Uhr hinter dem an der Endhaltestelle der Straßenbahn stehenden Führungsfahrzeug. Geschlossen geht es hinter dem Führungsfahrzeug bis zur Erreichung des Jagdgebietes, das sich im vorderen Odenwald befindet. In der Reihenfolge des Einganges der Meldungen auf der DDAC-Geschäftsstelle werden die Fahrzeuge zur Verfolgung des Fuchses abgefahren, der einen Vorsprung von 45 Minuten erhält und der auf seiner gesamten zurückgelegten Strecke alle hundert Meter eine aus Gips bestehende weiße Kolonne hinterläßt. Der Fuchs, der jede Straße benützen darf, die für Wagen und Kraftfahrer befahrbar

ist, muß spätestens 15.30 Uhr seinen Bau bezogen haben.

Kraftwagen und Kraftwagen werden getrennt bewertet, wobei die Reihenfolge des Eintreffens beim Fuchs ausschlaggebend ist. Wird der Fuchs bis 16 Uhr nicht gefunden, so wird dieser als Sieger erklärt.

Bannführer Leitmeier bei der Motor- gefolgschaft 171

Am vergangenen Dienstag besichtigte der Inspektor der Kraftfahrzeuginspektion Süd, Bannführer Leitmeier, unsere Gefolgschaft. Er richtete eine kurze Ansprache an die erschienenen Kameraden. Freudiges Erstaunen rief bei ihm die große Anzahl der vorhandenen Fahrzeuge hervor. Nach einer kurzen Unterredung mit dem Führer der Motorgefolgschaft, Kam. Hofweber, in deren Verlauf er sich lobend über die Mannheimer Motorgefolgschaft äußerte, verabschiedete er sich von uns mit den besten Wünschen für die weitere Entwicklung unserer Gefolgschaft. F. V.

Der Sommerschlussverkauf

An der Zeit vom 27. Juli bis 8. August

Da über die Termine des diesjährigen Sommerschlussverkaufs verschiedentlich Mißverständnisse aufgekommen sind, macht die Bezirksgruppe Einzelhandel darauf aufmerksam, daß der Beginn des Sommerschlussverkaufs durch ein für das ganze Reich geltendes Gesetz auf den letzten Montag im Juli festgesetzt wurde. Der Sommerschlussverkauf dauert also vom 27. Juli bis 8. August.

Ausnahmen von dieser Regelung werden in allgemeinen nur Kur- und Badeorten gestattet, die auf ihre Saison Rücksicht nehmen müssen. Für alle Verlegungen und sonstige Ausnahmefälle ist jedoch die Genehmigung des Reichswirtschaftsministers erforderlich. In Berlin muß der Sommerschlussverkauf auf die Tage vom 22. August bis 4. September verschoben werden, da er sonst mit den Olympischen Spielen zusammenfallen würde.

Bäder-Symbol auf dem Briefstempel

Fischerbader werden hinter den Kulissen der Vorbereitungen für die große Reichsbädertagung getroffen und der Kreis derer, die an einem Erfolg dieser Veranstaltung das allergrößte Interesse haben, ist sehr groß. Darum begreifen wir Mannheimer mit ganz besonderer Freude, daß die Post nunmehr täglich auch durch Tausende und aber Tausende von Briefsendungen die Aufmerksamkeit auf das Bädertreffen lenkt. So wurde jetzt der Maschinenstempel der Reichspost mit einer Inschrift versehen, die besagt, daß vom 9. bis 18. Mai in der Rhein-Neckar-Gebiet zu Mannheim die Reichsbädertagung der Bäderhandwerks stattfindet. Dieser Zeit befindet sich zwischen dem Ortsstempel, während der nächste Zwischenraum das Symbol der Bäder zeigt; die zwei Löwen mit der Krone und den gekrönten Schwertern. Wägen recht viele Postgenossen von diesem Briefstempel Kenntnis nehmen und ihre Schritte in den Wägen nach Mannheim lenken!

Eine weitere Werbung hat in der Stadt selbst eingeleitet, und zwar wurden die ersten Werbatafeln aufgestellt. Den von Ludwigshafen kommenden Fahrern fällt am Brückentopf der Rheinbrücke genau so wie den Reisenden, die der Hauptbahnhof verlassen, den Bahndockplatz betreten, das Schild auf, dessen Aufschrift auf die Reichsbädertagung des Bäderhandwerks hinweist.

Das unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Eine neue Schule wird eingeweiht
 Ludwigshafen ist, genau so wie Mannheim, an seiner Peripherie durch die vielen neuerbauten Wohnungen gewaltig gewachsen. Da schon längere Zeit angelegte Gartenstraßen wohl fast nur das Doppelte und in deren Nähe erlaube die Adolf-Dittler-Siedlung, eine der größten und schönsten Siedlungen Badens. Dieser Entwicklung mühen sich auch die öffentlichen Einrichtungen anzupassen. Die Hans-Zehmann-Schule beispielsweise, die im Jahre 1925 mit vier Schülern eröffnet und 1928 um sechs weitere Lehrkräfte vergrößert wurde, hat sich dieser Entwicklung gegenüber als viel zu klein erwiesen, obwohl dort nur die ersten vier Schulstufen unterrichtet werden. Die größeren Kinder gehen nach dem benachbarten Mundenheim in die Schule. Eine umfassende Erweiterung war notwendig und ist jetzt durchgeführt worden.

Nach dem Umbau des bestehenden Gebäudes 10 Lehrkräfte nunmehr 30 Lehrkräfte, die durch Erweiterung des seitigeren Schulgebäudes gewonnen wurden, ferner ein Handarbeitsaal und mehrere Lehrerzimmer. Auch die Anwesenheit hat durch umfassende Umbauten eine neuzeitliche Umgestaltung erfahren. Ferner wurde im Erdgeschoß des Schulgebäudes eine Zweiklassige der Siedlungs Volkshaus eingeweiht, die neugebaute Schule hat Raum für 100 Schüler und ist auch in ihrer äußeren Gestaltung eine Zierde der Gartenstadt. Die Schule wurde am Mittwoch ihrer Bestimmung übergeben. VS.

Der badische Bauer spendet zur Eier-Sammlung der U.S. Volkswohlfahrt



„Zum Künstlerleben der Gemeinschaft“

Fünfte Dichterwoche in der Reichshauptstadt

In der Aula der Berliner Universität eröffnete der Geschäftsführer der Reichskulturkammer, SA-Oberführer Moraller, die fünfte Dichterwoche. Der Sinn dieser Veranstaltung ist vor allem, den jungen Kräften unserer Nation eine Plattform zu geben. In der ganzen kommenden Woche werden Dichter der jungen Generation in der Reichshauptstadt in Abendveranstaltungen aus ihren eigenen Werken lesen und eine Probe ihres Könnens und ihrer dichterischen Fähigkeit geben.

In der ersten Veranstaltung kam Gerhard Schumann, der junge Dichter der SA, zu Wort. Die SA-Gruppe Berlin-Brandenburg hatte für eine stimmungsvolle Ausgestaltung der Feierstunde Sorge getragen. Die Kapelle und der Chor der Standarte „Hort Wessel“ gaben der Vortragsreihe Gerhard Schumanns mit ihren Darbietungen einen Rahmen.

In seiner Eröffnungsansprache wies SA-Oberführer Moraller auf die besonderen Verdienste Gerhard Schumanns hin, der es verstanden habe, die Ideen unserer Zeit der Jugend näherzubringen. Als Ziel des kulturellen Wirkens der verschiedenen Gruppen der Bewegung bezeichnete Parteigenosse Moraller die Aufgabe, das Künstlerleben zu einem Erleben der Gemeinschaft zu machen.

Gerhard Schumann hatte mit seinen Vorträgen großen Erfolg. Die kraftvolle Sprache seiner Dichtung wirkte ganz besonders durch die schlichte Art des Vortrags, und er vermochte es sehr bald, seine Zuhörer mitzureißen, die ihm dann mit lebhaftem Beifall dankten.

Der Münchner Olympia-Sommer

Der Olympia-Sommer in München, der sich auf die Monate Mai bis Oktober erstreckt, sieht rund 400 Veranstaltungen vor, darunter 119 Festspiele der Münchner Theater, 13 Freilichtaufführungen entweder im Romyphener

Schloßpark oder im Turnierhof der Residenz, 18 Marionetten-Festspiele, Festspielwochen des Groß-Varietés im Deutschen Theater, der Münchner Lichtspieltheater und der Münchner Kleinkunstbühnen, 7 Musikfestveranstaltungen, 24 Sonderausstellungen in den Münchner Museen und Galerien. Besonders hervorzuheben sind auch die beiden Festbeleuchtungen mit Kammermusikkonzert im Schloß Herrenchiemsee und die vier Richard-Bagner-Konzerte im Schloß Neuschwanstein. Als zentrale Veranstaltungen sind zu nennen im Mai die Reichstheaterwoche, im Juni der Internationale Gemeindefest und die Reichstagung der NS-Kulturgemeinde.

Die Blockflöte — ein Modeinstrument?

Die Blockflöte, dieses lange versunkene Instrument der Barockzeit, das man den menschlichen Stimmgattungen entsprechend in verschiedenen Lagen baut, hat in den letzten Jahren überraschend an Verbreitung gewonnen. Man begegnet der Blockflöte zwar nur selten beim Musizieren alter Musik, obwohl gerade ältere Saiten und Sonaten, wie etwa einige Werke von Händel, auf ihr besonders eindrucksvoll wirken. Man trifft sie dagegen häufig als Kinderinstrument; fast hat es den Anschein, als ob es eine Mode wird, den Kindern Blockflöten zu schenken. Tatsächlich ist dieses beliebte Modeinstrument durchaus fähig, dem Kinde bei seinem ersten Eindringen in das Reich der Töne wesentlich zu helfen, allerdings nur dann, wenn es eine entsprechende Anleitung erhält. Hieran fehlt es jedoch in den meisten Fällen. So macht das Kind eigene Experimente mit ihr, sucht sich die Tonleiter zusammen, stößt schlecht und recht ein paar Lieder und legt die Blockflöte dann beiseite wie ein Spielzeug, das den Reiz des Neuen verloren hat.

Damit sind aber die Möglichkeiten des kindlichen Blockflötenspiels nicht erschöpft. Wer seinem Kind eine Blockflöte schenkt, sollte auch dafür sorgen, daß sie ihren Zweck wirklich erfüllt und daß das Kind einige Unterweisungen

darauf erhält. Mit einigen Wochen Unterricht, der gut in kleinen Gruppen erteilt werden kann, und infolgedessen die Eltern des einzelnen Kindes finanziell wenig in Anspruch nimmt, läßt sich meistens schon viel erreichen. Sind erst einige Fertigkeiten erworben, beherrscht das Kind die Grundnotenarten, kann es eine Anzahl von Liedern sauber, sicher und mit schönem Ton vortragen, dann wird es eine dauernde Freude an seinem Instrument haben und oft danach verlangen, auf einem anderen anspruchsvolleren und vielseitigeren Instrument weiter in die Musik einzudringen. So kann das Spiel auf der Blockflöte den Anfang einer ernsthaften musikalischen Schulung bilden.

Mangel an Chorsängern. Aus einem Hinweis des Leiters der Nachgruppe Chorsänger in der Reichstheaterkammer geht hervor, daß dieser Beruf unter einem großen Nachwuchsmangel leidet. Obgleich die Spielzeit ihrem Ende zugeht, ist es bisher vielen deutschen Opernbühnen ersten Ranges nicht möglich gewesen, alle freien Stellen wieder zu besetzen. Es kann darum jedem jungen Menschen mit guter Erscheinung, gutem Stimmmaterial und ausreichender Musikalität geraten werden, das verhältnismäßig kurze Studium als Chorsänger zu absolvieren. Der Durchschnittsverdienst eines Chorsängers schwankt zwischen 200 und 300 Mark. Der fürbare Nachwuchsmangel dürfte zum Teil daran liegen, daß sich nur die wenigsten Menschen einen richtigen Begriff von dem Chorsängerberuf machen können. Stimmbegabte junge Menschen sollten sich darum an die Nachgruppe IV (Chorsänger) der Reichsschulmusikschule, Berlin W 62, Reichstraße 11, wenden, die bereitwillig über Vorbereitung und Ausbildung zum Chorsängerberuf Auskunft erteilt.

Bunten-Tagung. Den 125. Geburtstag des großen deutschen Chemikers Robert Wilhelm Bunsen wird die „Bunten-Gesellschaft“ auf ihrer Buntingtagung in Düsseldorf feiern. Unter den Einwirkungen Bunzens erfreut sich besonderer Beliebtheit der Bunten-Gasbrenner, der in Millionen von Haushaltungen in Gebrauch ist.

Schöner

Vom Schöner...
 Mittwoch...
 Einzelheiten...
 am Dienstag...
 ein Volks...
 kommunika...
 gemünd.

70. Geburtstag...
 feiert Frau...
 Mannheimer...
 tag. Wir gro...

Beitrag...
 ein Beitr...
 die Rentur...
 Zimmer...
 ließ sich...
 in Geldber...
 Beiträger...
 nannte, ist...
 mal im dies...
 etwa 20 die...
 groß, das bl...
 dekoraive...
 führt ein...
 Personen, de...
 Vertragsver...
 wredonliche...
 merie gebed...

Schwinger...
 Versteigerung

Während da...
 tagstunden...
 gelieben...
 Regen ein...
 hatten sich...
 die sich für...
 um 17 Uhr...
 Platz sichern...
 Polizeimeist...
 keiger un...
 tungskles...
 durch...
 der vorhand...
 lehe Drittel...
 vergeben...
 kommen verbi...

Der erste Mar...

In diesem...
 genüber der...
 an der Sum...
 Freitag sol...
 da verbind...
 fall dieses...
 entgangenge...
 der Zeit, als...
 harter Gew...
 fern blieb...
 haben Haus...
 17.30 Uhr...
 Kaufleute...
 wärtige Käu...
 der Bahn...
 wieder fä...
 häuten vor...
 bald/ent...
 Es ist zu...
 fährigen...
 glücklichen...
 in den näch...
 wird, dann...
 schäfflich...
 und Verkauf...
 auch sein.

Der erste Mar...

In diesem...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

Der erste Mar...

verkauf

... 8. August ... Verkauf ...

... werden im ...

Briefstempel

... Briefstempel ...

... der Stadt ...

Wingweih

... Wingweih ...

... werden ...

... Unterricht ...

... aus einem ...

... Geburtstag ...

Schwefinger Notizen

Vom Schloßgarten, Am Dienstag und Mittwoch ...

70. Geburtstag, Morgen Freitag, 21. April, feiert Frau Elisabeth ...

Schwefinger Spargelmarkt hat begonnen

Während das Wetter bis zu den frühen Mittagsstunden trocken und mitunter sogar heiter ...

Der erste Markttag

In diesem Jahre läßt es der Wettergott gegenüber der Schwefinger Spargelaison etwas an der Wunde fehlen ...

Aus Weinheim

Verkehrsunfall, Gestern vormittag nach elf Uhr ...

Sperrung der Hopfenstraße und der Bergstraße in Weinheim ...

Dafen für den 23. April 1936

- 1330 (bis 5. Oktober): Luther auf der Feste Koburg.
1616 Der englische Dichter William Shakespeare in Stratford ...

Was ist los?

- Donnerstag, 23. April
Katholikentheater: „Die Wälfäre“, von Ad. Wagner.
Auer Wiese - 18.00 Uhr.

Neue Buttermarktregelung für 1936

Um eine gerechte Verteilung / Aufhebung bereits verfügbarer Einschränkungen

Bei der Butterknappheit des vergangenen Herbstes mußten die milchwirtschaftlichen Zusammenschlüsse Maßnahmen anordnen ...

Es war jedoch klar, daß die weitgehende Einschränkung des freien Butterverkehrs ...

Deutschland hatte im Jahre 1935 eine mollenreimfähige Butterproduktion von 3.098.492 Doppelzentnern ...

Dadurch gelangen in der butterreichen Zeit die entsprechenden Buttermengen für die knappere Zeit zur Einlagerung ...

durch auf Butterzufuhr angewiesen sind. Alle weiteren Butterüberschüsse werden eingelagert. Diese Vorratswirtschaft ermöglicht es ...

Dr. Wilhelm Furtwängler mit den Berliner Philharmonikern in Ludwigshafen am Rhein

Ein großes musikalisches Ereignis steht den Mannheim-Ludwigshafener Musikfreunden bevor ...

Es kommt ein ausgewähltes Programm zum Vortrag: Ch. B. Gluck: Overtüre zu Alceste; W. A. Mozart: Klavierkonzert A-dur ...

72. Geburtstag, Am Donnerstag, den 23. April feiert der Parkwächter des Lamengartens ...

Anordnungen der NSDAP

Der Va. Johann Maas verlor sein kleines Reichschweinechen mit der Mitgliedsnummer 80.407 ...

Die Stellvertreter als auch die Mitarbeiter des Vannes 171 treten am 23. April, um 19.15 Uhr ...

Die Monatspräsidentenversammlung der Sozialfacharbeiter findet am 25. April, 17 Uhr, im Schlageterhaus ...

Die Ueberführung der Wimpel bzw. Jungmädel in die NSDAP und in den BDM, sowie die Eingliederung der Schmählinge ...

Recherchier-Ch tritt am 23. April, 18.30 Uhr, in tabelloser Sommerkonzert zur Jungvolk-Ueberweisung ...

Reichsleiter vom Unterban 1/171 Sämtliche Reichsleiter haben heute, 23. April, in tabelloser Uniform um 19 Uhr am Haupteingang ...

Ring v/171. Kommenben Sonntag ist für sämtliche neuen und alten Führerinnen des Ringes ...

Reichsheim. Sämtliche Wädel treten mit den zu überführenden JM am Donnerstag, 18 Uhr, am Kranzhaus ...

Untergau 171. Die Gruppen 1, 4, 5, 24/171 haben am 23. April bis 17 Uhr ihre Karte von der Vereidigung ...

Untergau 171. Sämtliche Führerinnen der Ringe 1 und 11 treten am Sonntag, 26. April, morgens 8 Uhr ...

Verfehlte. Am 23. April, 20.30 Uhr, Besprechung sämtlicher Gruppenreferentinnen auf dem Untergau ...

Unfallbericht. Alle Unfallberichtsmädel treten am 23. April, 19 Uhr, beim Kolongarten an ...

Deutsches Gd und Strohmarkt. Am 23. April tritt die Gruppe um 18.15 Uhr auf dem Platz von der Heilig-Geist-Kirche ...

Wimpel. Am 23. April, 18 Uhr, treten von jeder Schicht 10 Wädel in tabelloser Aufstellung ...

Wädel. Am 23. April, 18 Uhr, tritt die ganze Gruppe in Aufstellung auf dem Marktplatz an.

Recherchier-Ch. Die Heimbände fallen diese Woche aus. - Donnerstag, 18 Uhr, Antreten der 14-jährigen ...

Deutsches Gd. Die Führerinnenbesprechung wird auf Freitag verlegt. Die Wädel, die in den BDM übergeführt werden ...

Wädel. Alle 14-jährigen Wädel und die bestimmten Jungmädel treten am Donnerstag, 23. April, 18 Uhr, mit Wimpel am Altersturm an.

Deutsche Arbeitsfront

Jungbusch. Am 23. April, 20 Uhr, Versammlung sämtlicher Betriebszellen im „Schwarz-Lamm“ ...

Ordnungsbefehle. Am 24. April, 20.30 Uhr, im Schulhaus Sitzung für sämtliche Betriebszellen ...

Wädel. Am 24. April, 20 Uhr, Sitzung sämtlicher Betriebszellenmänner und Betriebswädel ...

Schwefingerstadt. Am 24. April, 20.30 Uhr, findet im Lokal „Venedig“ (Heinrich Böhm) ...

Frauenamt. NSDAP Druck. Sprechstunden der weiblichen Mitglieder ...

NSDAP Handel. Sprechstunden der Frauen und Mädchen ...

NSDAP Chemie. Sprechstunden der Frauen und Mädchen ...

Waldhof. Sprechstunden der weiblichen Mitglieder ...

Ladenburg. Sprechstunden der Frauen und Mädchen ...

Neillingen. Sprechstunden der Frauen und Mädchen ...

Reichsheim. Sprechstunden der Frauen und Mädchen ...

Edingen. Sprechstunden der Frauen und Mädchen ...

Haushaus. Meldungen zur Teilnahme am Kameradschaftsabend ...

Arbeitsaufmerksamkeit. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anmeldebücher ...

Amt für Technik und NSDAP. Am 23. April, 19.15 Uhr, Abteilungsleiter-Sitzung ...

Am 23. April, 20 Uhr, BDM-Vortrag von Herrn Prof. Dr. H. A. ...

Gesellschaftsausflüge am 2. und 3. Mai. Wir weisen darauf hin, daß am Sonntag, 3. Mai ...

7. Feiernabendveranstaltung im Planetarium (Hilf Prinzeßin Turandot) ...

Theateraufführung am 28. April im Neuen Theater „Nachbar zur Linken“ ...

Das am Samstag, 25. April, vorgesehene öffentliche Vortragsabend ...

Fahrt nach Wiesbaden am kommenden Sonntag! Wir geben bekannt, daß aus technischen Gründen ...

Wir geben bekannt, daß aus technischen Gründen ...

Gruppe 1: Rund um Wiesbaden - Kerberg. Wanderzeit 2-3 Stunden.

Gruppe 2: Wiesbaden - Kerberg - Jagdschloß Platte - Kellerskopf - Rambach ...

Je nach Beteiligung werden noch andere Wanderungen durchgeführt ...

Ab 16 Uhr Unterhaltung mit Tanz. NSDAP-Osterfahrer von Wertheim, Miltenberg und Freudenberg ...

Zusammenkunft und gemütliches Beisammensein am Samstag, 25. April, 20 Uhr ...

Ortsgruppe Jungbusch. Die Kursteilnehmer für das NS-Sportabzeichen ...

Die Kursteilnehmer für das NS-Sportabzeichen bringen Donnerstag, 23. April, 20 Uhr ...

Ab 16 Uhr Unterhaltung mit Tanz. NSDAP-Osterfahrer von Wertheim, Miltenberg und Freudenberg ...

Zusammenkunft und gemütliches Beisammensein am Samstag, 25. April, 20 Uhr ...

Ein deutscher Soldat vom Oberrhein

Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, der „Türkenlouis“ / Aus der Geschichte der Türkenkriege

8. Fortsetzung

Die Tragödie des deutschen Partikularismus geht an Ludwig Wilhelm, dem großen Soldaten und Feldherrn vom Oberrhein, bitter in Erfüllung. Das ist das Fazit dieser elendlichen Misere, daß die deutsche Zerrissenheit ihre Ursache und ihr Ursprung ist. Der deutsche Partikularismus läßt den deutschen Degen, die Kriegsfähigkeit des deutschen Soldaten, seit den Tagen Grundstürms und seiner Landstrecke, bis zu den Schwächen des Dreißigjährigen Krieges rühmlich bekannt, ist in den deutschen Kriegen gegen Ludwig XIV. keineswegs gemindert. Noch um 1690 (wiehen die Deutschen besser als die Franzosen, sind manche deutschen Korps sogar besser ausgerüstet als die Brigaden von Versailles, leben auch in den deutschen Kreisregimenten viele Kämpen, in den vielen Schlachten dieses schlahtenreichen Zeitalters erprobt und ergraut und den Offizieren des Sonnenkönigs ebenbürtig, und es gibt keinen General Ludwigs XIV., der dem Türkenlouis überlegen ist — aber während auf der einen Seite die strahlende Front am deutschen Duodez, an der deutschen Zerrissenheit,

Patriot im Duodez

Da haben sie zur Zeit der Reformation, auf dem berühmten Reichstag zu Worms anno 1521, eine „Reichskriegsmatrikel“, eine Liste der von allen Reichsgliedern zu stellenden Reichstruppen, beschlossen und diese Liste von 1521 ist nach anderthalb Jahrhunderten noch die „älteste neuere Matrikel“, die „ewige Matrikel“. Man weiß allerdings, daß sie nicht genügt, aber alle gravitätischen Beratungen über den „punctus securitatis publicae“, den Punkt der allgemeinen Sicherheit, erfinden im Hin und Her der Duodezinteressen und Eifersüchtigkeiten und wo auf dem fränkischen Kreisstag zu Nürnberg oder dem schwäbischen zu Ulm jeder Reichsritter, jeder Dorfkönig, jeder Wirtmagistrat seine eigene Meinung, seine eigene Stimme, seinen eigenen Kopf hat, da ist der Wirtwart der natürlche Zustand. Es wird eine Zeit von heute nicht mehr vorstellbarer Energie, daß Ludwig Wilhelm, von beiden Kreisen zum Kommandierenden ernannt, inmitten dieses Chaos der Führer wird, vor dem Widerstand und Widerstand verkommen und unter dessen Kommando die süddeutschen Reichsstände die schweren Lasten des Krieges durch lange Jahre freudig tragen.

Das Wort vom „deutschen Sinn“ ist um 1700 am Oberrhein noch keine Phrase, viel eher und tiefer deutsches Gefühl raunt sich um den Türkenlouis den deutschen Wächter am Oberrhein, und es ist gar keine Phantasterei, als Ludwig Wilhelm dem württembergischen Herzog schreibt: „Seht ihr die entscheidende Stunde des Krieges gekommen, jetzt muß man allen Landleuten die Waffen in die Hand geben und alles das vernichten, was das feindliche Heer hinter sich oder zu seinen Seiten gelassen hat.“ Deutscher Volkstriebe am Oberrhein — die Schwärze im Odenwald, im Pfälzerwald, die Bauerntruppen am Rheinhof haben schon mit ihm begonnen. Aber Ludwig Wilhelm, Feldherr von weitem Blick und Deutscher mit großem Sinn, will noch mehr: Er will eine wahrhafte Reichsarmee schaffen, ein deutsches Reichsheer gegen Ludwig XIV. Es ist nicht nur reine soldatische Sorge, wenn der Generallieutenant Ludwig Wilhelm von Baden ein lebendes Heer, eine eigene Armee des schwäbischen und fränkischen Reichskreises schaffen will und zum erstenmal einen Reichsarmee zum Träger einer Armee macht; es ist der patriotische Wunsch nach einem Heer des Reiches.

Der Gedanke des Reichsheeres

„Wegen Stabilisierung des perpetui militis“, des stehenden Heeres, so lesen die hochwohlwollenden, auch hochgeehrten und hochweisen Herren des fränkischen Kreislandtags von der Hand ihres Generals, „habe ich zu meinem höchsten Leidwesen ersehen, daß diese Sache mit so sehr zu bezagen genommen worden, als ich pro bono publico et sustentatione Romani Imperii (für das öffentliche Wohl und die Erhaltung des Reiches) vermeint. Welchen aber mit Billigkeit mir als Einem fürsten und Commandiro Imperii (Mitglied des Reiches) auf des heiligen Römischen Reichs von verhalten Erlaubt ist zu gedenden, Sochem nach jede der Meinung, auf alle Weis bejagt und respective verbunden zu sein, zu remonstrieren, das in bevehaltung einer beständigen Miliz dieser löbliche Ererb allein denen Reichskonstitutionen zuwider laufende gewaltthätigkeiten sondershin abwenden könne. Das aber meines erdts auf ein Certum quantum Cines perpetui militis (auf eine bestimmte Zahl eines stehenden Heeres) tringe, geschicht bloß amore patriae et salutis publicae“ (aus Liebe zu Vaterland und Reich). Schwierige Worte im Verstand, aber durch alle Gravität dringt der Wunsch eines deutschen Soldaten nach einem deutschen Heer, der Schrei eines deutschen Patrioten nach deutscher Kraft und Ehre. In all den Ästen, Briefen, Versammlungen, Deliberationen und Considerationen dieser dunklen Jahre wird der Gedanke einer deutschen Reichsarmee geboren und es ist nicht

die Schuld Ludwig Wilhelms, daß nach seinem Tode aus ihm das Zerrbild der Reichsarmee des deutschen Hofes, der Reichsarmee von Rohrbach, entfiel. Der Patriot Ludwig Wilhelm hat es anders gewollt, Kämpfer um eine Reichsarmee im Kriege gegen Ludwig XIV. wie um die Reichsgrenze im Friedensschluß mit ihm.

Die Stadt Straßburg

Als in dem Dörschen Röhwiß — Röhwiß wird es späterhin der deutsche Volksmund nennen — die Reichsritzen aus London, aus dem Haag, aus Paris, aus Madrid, aus Wien, aus den deutschen Höfen die Gesandten zum Friedenskongreß bringen, sich das ganze diplomatische Europa ein diplomatisches Rendezvous und einen glanzvollen Kongreß mit allem Zubehör von Zutritten, Geheimverhandlungen, Zutragereien, Zwischenspielen, gedruckten Vorträgen und Ausflüchten gibt, steht ein Name im Mittelpunkt der Debatten, geht ein Name immer wieder durch die Sitzungssäle: Der Name Straßburg. Seit anderthalb Jahrhunderten erst weht die Fahne des Sonnenkönigs über der ehemaligen deutschen Reichsstadt und es ist am Oberrhein im Jahre von Röhwiß nur eine Stimme, daß Straßburg wieder zum Reich zurückkehren müsse, feiner aber spricht lauter und gewichtiger für ein deutsches Straßburg, als Ludwig Wilhelm, Straßburgs Nachbar.

„Daß ohne die Restitution der Stadt Straßburg das Römische Reich Teutischer Nation mit der Kron Frankreich keinen Frieden eingehen könne noch solle, ist eine so weltbekannte Sache, daß davon auch die allerinsigeltigsten zu discutieren wissen.“ Dieser Satz ist das A und O aller

Gedanken Ludwig Wilhelms zum Frieden und als „Vorschlag eines teutschen Patrioten“ wird die Straßburg-Schrift des Türkenlouis verbreitet, eine Reichsliste Straßburg unter dem Kommando Ludwig Wilhelms von Baden verlangt der schwäbische Kreis zu Röhwiß. Verlangt er vergebens, schwache Stimmen im Chor der Großen.

Die Holländer, die Engländer, die Spanier wollen Frieden schließen und auf dem Reichstag zu Regensburg streiten sich die Deutschen so bestig untereinander um die Zusammenlegung der Reichsgeländschaft, daß diese erst wenige Stunden vor der Unterzeichnung zu Röhwiß geboren wird — Großes voll tiefer Tragik. Die Männer vom Oberrhein und aus dem ganzen deutschen Süden wollen noch einmal das Schwert daran leben, aber verhängnisvoll klafft die Gegenpart der Konfessionen im deutschen Lager auf und gewährt mancherorts dem bösen Gedanken Eingang, die Rückkehr des altprotestantischen Straßburg aus dem katholischen Regime von Versailles sei lediglich eine Stärkung der protestantischen Front am Reichstag; die Altkatholiken schließen Sonderfrieden mit Ludwig XIV. und sind keine Altkatholiken mehr, der Kaiser Kaiser in Wien erhält gegen einen Verzicht auf Straßburg die Rückgabe Barcelonas an den Kaiser in Madrid zugesprochen und zu Röhwiß verzichtet Kaiser und Reich auf Straßburg, während die französischen Fahnen von den Zinnen Freiburgs, Breisachs und Philippsburgs fluten.

Der Rhein wird die Reichsgrenze von Basel bis zur Schweiz. Im Kampf um den Frieden ist Ludwig Wilhelm gescheitert, aber auch in ihm

ist er deutscher Soldat und deutscher Patriot am Oberrhein inmitten deutscher Zerrissenheit gewesen.

Ein Traum vom Reichswall

Ueber Pläne, Karten, Pläne hat Ludwig Wilhelm, Markgraf von Baden, erster General des Reiches und des Kaisers, gedragt, während die Diplomaten drunten zu Röhwiß diskutierten, haben hängen sich auf den Papieren, Pläne gezeichnet sich in Urtriffen auf den Karten, Pläne haben sich aus den Plänen sichtbar dem Auge Ludwig Wilhelms entgegen, die Festungen, die in all den schweren Kriegsjahren am Oberrhein gelebt haben und die der Wächter am Oberrhein in den kommenden Friedensjahren schaffen will.

Drüben über dem Rhein drängen die Redouten von Neu-Breisach, von Straßburg, von Hirt Louis auf der Rheininsel, an Philippsburgs Stelle ist Landau in Ludwigs Händen, ein elender Wall dehnt sich links des Rheins. Ludwig Wilhelm hat zu oft die Regimenter des Sonnenkönigs aus den Wäldern dieser Stellung ausmarschieren, sich hinter ihnen bergen sehen, er weiß, diese Redouten sind das Rückgrat der französischen Front am Oberrhein, er will auch vor der deutschen Stellung solche Stütze geben. Um sie gleichen die Hebern im Zeile des Markgrafen über das Papier, Breisach, Freiburg, Rehl, Philippsburg werden als die Waffenschweizer am Oberrhein erkoren, fünftausend Mann sollen auf den Wäldern von Freiburg und von Breisach Nacht halten, 130 Kanonen von Breisachs Schwanz aus ihre ebernen Schänke reden, nicht viel weniger nördlich zu Rehl und zu Philippsburg, der alten Reichsfeier am Rhein. Und schon zeichnen die Baumeister, zum Bau der neuen Residenz Kastell drücken, die Pläne der Stellung Kastell als des Rückhalts des Ganzen, als des Stiebes des Kommandeurs all dieser Festungen, Ludwig Wilhelms, des Schöpfers dieses deutschen Walls am Oberrhein.

Fortsetzung folgt.

Filme, die auf den Scheiterhaufen kamen

Prinzessin Lonyay gegen „Mayerling“ / „Spanisch-amerikanischer Filmfrieden“ / Skandale in 3 Erdteilen

Medungen aus Paris besaßen, daß Prinzessin Lonyay, die deutsche Gemahlin des italienischen Kaiserlichen Kronprinzen Rudolf von Habsburg, gegen die Tarnung ihrer Person im Film „Mayerling“ Protest erhoben hat und das Verbot des Filmes durchsetzen will. Das wäre nicht der einzige Film, der auf Grund privater oder staatlicher Initiative von der Leinwand verbannt.

Marlene Dietrich wird verbrannt

Es ist noch nicht drei Monate her, da bewogte sich über die Hügel eines Aufnahmegebietes von Hollywood eine merkwürdige Prozession. Drei junge Burken marschieren an der Spitze und balancierten hohe runde Säulen aus blitzenden Blechblech aufgetürmt. Dahinter gingen mehrere Herren in feierlichem dunklen Anzug

und schloß über einem Aschenhäuflein den spanisch-amerikanischen Filmfrieden, während die „Dame in Schwarz“ — nämlich Marlene selbst — etwas wehmützig dazu lächelte.

Sprechen Gangster italienisch?

Dies ist wohl der erste Fall in der Geschichte des Films, daß ein Bildstreifen durch Autodafé gänzlich vernichtet werden mußte. Sonst begnügen sich die einzelnen Länder im allgemeinen damit, die beanstandeten Filme nur für die Vorführung in ihren Kinos zu verbieten. Nicht immer sind diese Verbote sehr einleuchtend.

Begreiflich allerdings war der Protest Italiens dagegen, daß die Gangster in amerikanischen Kriminalfilmen beinahe immer mit italienischem Akzent sprachen. Monatslang wurden

Anna May Wong in der Hauptrolle. Die Kinobesucher fanden, daß sich ihre Landsmännin auf der Leinwand einfach standlos benähme. In jeder ihrer langen Rufe hinein wurde laut gelächelt — was dort das Zeichen entrüsteter Ablehnung ist —, und als sich die schüchternen Schönheit sogar in einer recht gewagten Entkleidungsszene zeigte, flohen Zuschauer, nasse heiße Handtücher und Tüten mit Sonnenblumenkernen gegen den flimmernden „Zauberspiegel“.

„Babbit“ brachte ihn ins Grab

Auch gegen die Proteste einzelner Personen haben sich die Filmgesellschaften oft genug zu wehren gehabt. Da gibt es harmlose Beschwerden biederer Beamter oder Handwerksmeister, die ihren Beruf „verhöhnt“ zu sehen glauben, aber solche Butausbrüche sind durch Gewährung einiger Freilarten schnell zu beruhigen. Teurer ist es schon, wenn eine noch lebende Person der Zeitgeschichte gegen ihre Verleumdung im Film Beschwerde einlegt. Das kann dann wie im jüngsten Fall der Fürstin Jusupoff oder im noch bevorstehenden Prozeß der Prinzessin Lonyay gegen den „Mayerling“-Film die Filmgesellschaft schon einige Tausend oder gar Hunderttausende kosten.

In Pittsburg lebte ein Mister Brown, der behauptete, man habe ihn bei der Verfilmung des bekannten Romans „Babbit“ zum Modell genommen und nun mit einem Neffenaufwand von Rechtsanwältin die Verführung dieses Filmes verhindern wollte. Dieser ehrbare Bürger, einst ein erfolgreicher Kaufmann in irgendeinem Zweig der Konfektion, opferte sein ganzes Vermögen jener Chimäre. Er wurde gallig und herzleidend. Schließlich starb er daran. Und am Tage seines Begräbnisses fand in Pittsburg eine Galapremiere statt: Der „Babbit“ — Und wenn ein gewisser Cervantes nicht schon längst im Grabe läge, könnte er sich den Mister Brown aus Pittsburg auch noch zum Vorbild nehmen für einen modernen „Don Quixote“...

Der „Lügendetektor“

Befanntlich bedient sich die amerikanische Kriminalistik schon seit längerem der Erfindung eines Berliner Arztes, der einen Apparat konstruierte, mit dessen Hilfe man den Blutdruck jedes Menschen mechanisch messen kann. Dieser Blutdruckmesser, der in Deutschland hauptsächlich in den Kliniken und Krankenhäusern gebraucht wird, heißt in Amerika „Lügendetektor“, weil diese Apparatur es auch ermöglichen soll, Wahrheit oder Lüge, wie überhaupt alle Regungen der Menschenseele, selbstständig zu registrieren. In der Umgebung von San Francisco war nun eine reiche Witwe, Mrs. Ada Rice, ermordet und beraubt worden. Als der Tat verdächtig wurde ein junger Mann, der jedoch hartnäckig leugnete. Nun wurde der in amerikanischen Verbrechertreibern schon sehr gefürchtete „Lügendetektor“ geholt und der Untersuchungsgegenstand mit diesem Apparat in Verbindung gebracht. Als dieser sah, daß der Zeiger der Skala während des heftigen Kreuzverhörs so ausschlug, daß die Unwahrheit seiner Aussagen klar zutage trat, brach er zusammen und legte ein volles Geständnis ab.



Ungarische Offiziere beim Calkosenrennen
Hans Stüwe und Heinrich Berg in dem Ufa-Film „Reißes Blut“.

und eine großgewachsene schwarzverschleierte Frau. Es sah beinahe aus wie ein Trauerzug. Und so etwas Reihliches war es ja auch. Hier wurde das Negativ des Filmes „Die spanische Tänzerin“, dessen Herstellung zwei runde Dolarmillionen gekostet hatte, zum — Scheiterhaufen getragen! Die würdigen Herren in Schwarz aber waren Beamte des spanischen Konsulats von Los Angeles, die sich — als echte Nachfahren der spanischen Inquisitoren — persönlich davon überzeugen wollten, ob jenes Verdammungsurteil gegen den Film, dessen Hauptrolle Marlene Dietrich verkörpert hatte, auch wirklich vollstreckt würde.

Gewiß hatte sich die „Paranount“ nicht leichten Herzens zu diesem Schritt entschlossen, als aber der spanische Vizekonsul in Washington, gestützt auf eine in den Madrider Cortes angenommene Resolution, mit der spanischen Einfuhrzölle für alle amerikanischen Filme drohte, falls dieser für die spanische Polizei beleidigende Bildstreifen nicht restlos vernichtet würde, da operierte man die „spanische Tänzerin“ Marlene

USA-Filme vom italienischen Publikum boykottiert mit dem Erfolge, daß die dunklen Gentlemen der Hollywooder Leinwanddramen ihre Abmachungen nun in waschechtem amerikanischem Verbrechertum maden, der vor allem irische Beimischungen aufweist. — Wird Irland sich dies nun gefallen lassen wollen?

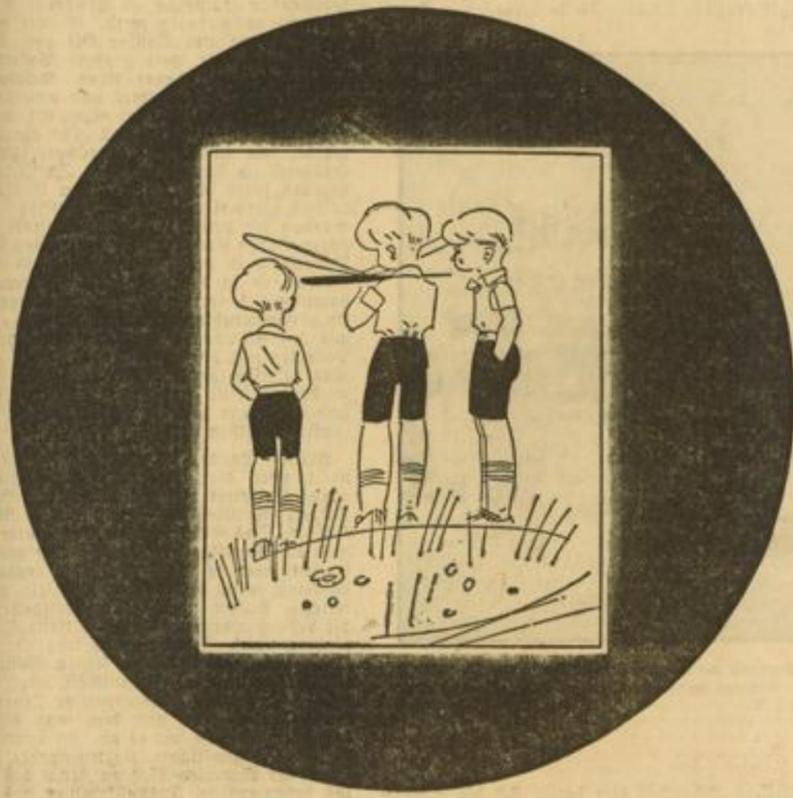
„Flammende“ Proteste in Mexiko

Etwas temperamentvoller demonstrieren die Mexikaner gegen den Film „Viva Villa“. Gegen diesen Film, der den berühmten mexikanischen Bandenführer Pancho Villa als sozialen Revolutionär vor der Geschichte reinwaschen will, gingen die Demonstranten mit Villas eigenen Mitteln vor: nämlich Brand und Zerstörung. Der Film wurde schließlich zurückgezogen, nachdem mehrere rauchende Trümmerrhatten seine „zündende“ Wirkung bewiesen hatten.

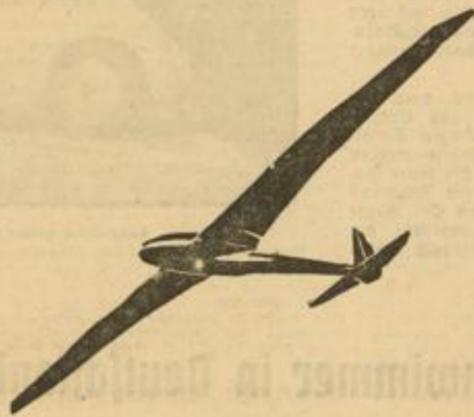
Auch in China kam es vor nicht allzu langer Zeit zu wahren Kinorevolten, anfänglich der Aufhebung eines Filmes mit der schönen Chinesin

Unser putzt! Als Be Batist seitig richtig so zuz uns d ihn üb in Län stock festste bung rechner spann Stück Für de zu. Da werk e stück. herang beim bespa breite immer verhin Zum A nutzen wird. den S Wer ei nur au Kalllei flügel ist es schma

Segelflug-Modell-Wettbewerb



Des „Hakenkreuzbanner“
gemeinsam mit dem DLD,
Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.
und der Luftsportgesellschaft
der hJ im Banne 171



Wir bespannen unser Flugmodell

Unser Segelflugmodell, das wir bereits in der letzten Baustunde „verputzt“ haben, soll heute bespannt werden.

Als Bespannstoff besorgen wir uns je nach Angabe des Bauplanes Batist oder Bespannpapier. Alle Teile des Modells werden doppelseitig bespannt. Beim Zuschneiden heißt es: besonders aufgepaßt. Ein richtiger Modellbauer setzt seinen Stolz daran, die Bespannstücke so zuzuschneiden, daß er so wenig Abfall wie möglich hat. Wir messen uns deshalb die Länge und Breite des Bespannstoffes ab, indem wir ihn über den betreffenden Bauteil legen. Dabei geben wir etwa 10 mm in Länge und Breite zu. Wer ganz schlau sein will und mit dem Zollstock die Maße der Bauzeichnung überträgt, wird beim Bespannen feststellen, daß alle Teile zu klein bemessen sind, da er nicht die Wölbung des Tragflügels, des Höhenleitwerkes oder des Rumpfes berechnet hat. Wenn wir doch das Unglück haben sollten, daß ein Bespannstück zu klein bemessen ist, dann setzen wir das fehlende Stück mit einer etwa 5 mm breiten Klebekante an.

Für den Rumpf schneiden wir uns für jede Seite ein Bespannstück zu. Das gleiche gilt für das Seitenleitwerk. Tragflügel und Höhenleitwerk erhalten ebenfalls für Ober- und Unterseite je ein Bespannstück. Wer von uns sich schon an den Bau eines schwierigeren Modells herangewagt und einen sogenannten Knickflügel bespannt hat (wie beim „Großen Winkler“), muß von Flügelknick zu Flügelknick einzeln bespannen. Er darf die Stücke erst auf dem Modell durch eine 5 mm breite Klebekante miteinander verbinden. Die Klebekante muß dabei immer auf einer Rippe liegen, um ein Einbeulen der Bespannung zu verhindern. Dies gilt für Flügelober- und Flügelunterseite.

Zum Aufkleben der Bespannung auf die Rippen bei Holzmodellen benutzen wir Kaltleim oder Klebelack, der gleichmäßig dünn aufgetragen wird. Bei Batistbespannungen können wir den Leim von außen durch den Stoff auftragen.

Wer ein Metallmodell zu bespannen hat, ist in der Auswahl des Leimes nur auf Klebelack und verdickten Flugzeugspannlack beschränkt, weil Kaltleim auf Metallteilen keine Leimfähigkeit besitzt. Zeigt die Tragflügelunterseite eine nach innen gehende (konkave) Wölbung, dann ist es zweckmäßig, die Rippenuntergurte vor dem Bespannen mit schmalen, spannlackgetränkten Seidenpapierstreifen zu umwickeln.

Dadurch wird ein besseres Anhaften der Bespannung an der Flügelunterseite gewährleistet.

Wir bespannen bei Tragflügeln ganz allgemein zuerst die Unterseite. An der Flügelvorderkante wird die Bespannung an der Nasenleiste, am Flügelabschluß an der Endleiste festgeleimt. Die überstehenden Teile schneiden wir mit der Schere fort. Die Tragflügeloberseite wird so aufgeklebt, daß die Bespannung etwa 3 mm an der Nasenleiste über das untere Bespannstück übergreift. Bei der Endleiste ist ein Umschlagen der Bespannung auf die andere Flügelseite nicht erforderlich. Bei der Bespannung von Randbögen wird der Bespannstoff mit einer 3 mm breiten Klebekante nach oben bzw. nach unten umgeschlagen.

Ein Flugmodell ist sauber bespannt, wenn seine Außenhaut schon vor der Imprägnierung keine Falten aufweist.

Die Imprägnierung hat den Zweck, den Bespannstoff zu straffen und gegen Witterungseinflüsse unempfindlich zu machen.

Es gibt zwei Imprägnierungsverfahren, die je nach der Art des Bespannungswerkstoffs, ob aus Batist oder Papier bestehend, angewendet werden müssen. Besteht die Bespannung unseres Flugmodells aus Batist, dann gehen wir bei der Imprägnierung folgendermaßen zu Werke: Vor der Imprägnierung wird die Batistbespannung mit Wasser befeuchtet. Das Wasser glättet sofort jede Falte. Auf diesen nassen Batist erfolgt jetzt der erste Spannlackanstrich. Die zweite und dritte Imprägnierung können wir erst dann vornehmen, wenn das Wasser vollständig verdunstet ist. Die meisten anderen Verfahren der Imprägnierung ohne Wasserbefeuchtung zeigen mehr oder minder starke Faltenbildung.

Die Imprägnierung einer Papierbespannung ist wesentlich einfacher. Eine vorherige Befeuchtung mit Wasser fällt fort. Die Bespannung wird dreimal dünn mit dem Spannlack bestrichen. Die Spannkraft dieses Imprägnierungsmittels ist derart stark, daß das Modell nicht öfter als angegeben mit Spannlack bestrichen werden darf. Es kann sonst ein nicht mehr zu vermeidendes Verziehen eintreten, hauptsächlich bei den weniger fest gebauten Teilen wie den Randbögen und dem Seitenleitwerk.

(Fortsetzung am 25. April).

er Patriot am
riffsenheit ge

Ludwig Wil
General des
während die
disputieren.
den Bastion
Karten, Fort
war dem Auge
Hefungen, die
en am Ober
Wächter am
riedensjahren

en die Schou-
burg, von Fort
Philippburg
den, ein eiler,
heins, Ludwig
ter des Son-
Hefung aus-
ragen jeden, er
Hüdgat der
t, er will auch
he geben. Um-
es Markgrafen
reiburg, Rebl,
alfenstwebern
nd Mann sel-
urg und von
Kanonen von
enen Schlände
zu Rebl und
Reichste am
umeister, zum
t berufen, die
des Rückfalls
Kommandeurs
Wilhelms, des
as am Ober-

ebung folgt.

en

s Erdteilen

olle. Die Kino-
edsmännin auf
benähme. In
wurde laut ge-
entristeter Ad-
te schützende
gewagten Ent-
er, nasse heiße
Sonnenspiegel.

ab
iner Personen
oft genug zu
lose Beschwor-
idwerkstätte,
sehen glauben,
durch Gewäch-
zu beruhigen.
noch lebende
ihre Verförpe-
gt. Das kann
Fürstin Ausfu-
en Prozeß der
„Waperling“
einige Zehn-

er Brown, der
der Verfilmung
zum Modell
Kiefenaufwand
ührung dieses
er ehrbare Bür-
mann in irgend-
ferie sein gan-
r wurde gall-
er daran. Und
and in Witt-
Der „Rabbit“
ntes nicht schon
sich den Witer
zum Vorbild
on Quichote“...

for“
amerikanische
em der Erfin-
einen Apparat
nan den Blut-
anisch mit
messer, der in
Kliniken und
heißt in Ame-
il diese Appa-
Wahrheit ober
ngen der Men-
In der Um-
war nun eine
ermordet und
rdächtigt wurde
hartnäckig leug-
itanischen Ver-
diete „Lügen-
suchungsgefah-
Verbindung ge-
der Zeiger der
kreuzverhörs so
einer Ausfagen
men und legte

Adler-Rekordfahrt auf der Autobahn beendet

Insgesamt wurden sechs neue Klassenrekorde erzielt

In den frühen Morgenstunden des Mittwoch fand die Rekordfahrt des Adler-Stromlinienwagens auf der Reichsautobahn bei Frankfurt am Main ein jähes Ende. Um 4 Uhr morgens, nach 33 Runden auf dem Abschnitt Frankfurt-Heidelberg, fing der Wagen durch Kabelsturzschluß Feuer und brannte aus. Bis zu diesem Zeitpunkt waren insgesamt sechs internationale Rekorde der Klasse 1500 bis 2000 cc durch die Fahrer F. von Guilleaume, Löhr, Hädel und Graf Orlich gefahren. Es sind dies:

12 Stunden: 1913,812 Km = 159,484 Km./Std. (alter Rekord der Engländer Euston und Denley: 158,179 Km./Std.).

2000 Km.: 12:30,40,4 Std. = 159,856 Km./Std. (158,247 Km./Std.).

3000 Km.: 18:35,25,5 Std. = 161,373 Km./Std. (157,326 Km./Std.).

2000 Meilen: 19:55,18,6 Std. = 161,565 Km./Std. (157,318 Km./Std.).

24 Stunden: 3854,356 Km. = 160,597 Km./Std. (157,238 Km./Std.).

4000 Km.: 24:56,28 Std. = 160,377 Km./Std. (155,907 Km./Std.).

Wenn anfangs die Fahrt des Wagens durch Schneetreiben und Glätte der Straße nicht gehemmt worden wäre, so hätte man noch wesentlich bessere Zeiten herausgeholt, denn zum Schluß konnten bis 190 Km./Std. gefahren werden. Schon aus der Durchschnittsgeschwindigkeit erhielt man, daß der Wagen immer schneller wurde.

Die Untersuchung des Wagens nach der Brandursache hat ergeben, daß das Entlüftungsprinzip der Stromlinienförmigen Karosserie einer Nachprüfung unterzogen werden muß. Man nimmt an, daß sich bei einer Geschwindigkeit von 190 Km./Std. ein Staubdruck gebildet hat. Durch Ausströmung von Öl wurde dieser Staubdruck mit Verdunstung angefüllt, der sich durch Funken, die ein Kabelbruch verursachte, entzündete.

Adler-Mannschaft für Les Mans

Drei 1,7-Liter-Stromlinienwagen der Adlerwerke werden beim 24-Stundenrennen von Les Mans an den Start gehen. Am Steuer der Wagen sitzen P. von Guilleaume/Lehre, Sauerwein/Graf Orlich und Löhr/Prinz Schaumburg. Wahrscheinlich wird die Französin Jilier mit Pöhte einen 1,5-Liter-Adler steuern.



Langstreckenfahrt mit neuem Rekordversuch auf der Reichsautobahn. Unser Bild zeigt den 1,7-Liter-Adler-Trumpfswagen beim Tanken während der Langstreckenfahrt auf der Reichsautobahn bei Frankfurt a. M. Pressebildzentrale

Sheffield und Arsenal im Pokalendspiel

Wird den Leuten aus der Stahlstadt der Pokal zum fünftenmal zufallen?

Englands erfolgreichste und meistgenannte Fußballklub der letzten Jahre ist zweifellos Arsenal London. Seit dem Jahre 1930 hat diese Mannschaft eine einzigartige Erfolgsreihe zu verzeichnen, und nicht mit Unrecht haben ihr Fachleute den Ehrentitel „beste Fußballmannschaft der Welt“. Die Londoner gewannen 1930 erstmalig den Pokal durch einen 2:0-Sieg über Huddersfield Town. In der folgenden Spiel-

zeit gewannen sie die Ligameisterschaft und 1931 fanden sie schon wieder in Wembley, mühen aber den Pokalsieg der traditionsreichen Newcastle United überlassen. Dann schaffte Arsenal wieder dreimal hintereinander die Ligameisterschaft — 1933, 1934 und 1935 — und kurz darauf sich die Mannschaft erneut die Teilnahmeberechtigung am Pokalendspiel, das im kommenden Samstag im Londoner Wembley-Stadion ausgetragen wird. Gegner der Londoner ist die zweitklassige Elf von Sheffield United, die eine weit größere Pokaltradition hat als der Londoner Klub. Arsenal fand dreimal im Pokalendspiel und unterlag zumal, 1927 gegen Cardiff City 0:1 und 1931 gegen Newcastle United 1:2. Der einzige Sieg wurde, wie schon oben erwähnt, 1930 gegen Huddersfield Town errungen. Sheffield United dagegen stand schon fünfmal im Endspiel und verließ viermal als Sieger den Platz. 1899 gewannen die Leute aus der Stahlstadt mit 4:1 gegen Derby County, 1901 unterlagen sie gegen Tottenham in der Wiederholung 1:3, 1902 gewannen sie in der Wiederholung gegen Southampton 2:1, im Jahre 1915, dem letzten Weltkrieg-Pokalendspiel, wurde Chelsea London mit 3:0 bezwungen und 1925 kam der dritte Pokalsieg mit 1:0 gegen Cardiff City zuhause. Nach sechsjähriger Pause hat sich also Sheffield wieder an seine große Pokaltradition erinnert, und es ist gar nicht so ausgeschlossen, daß der fünfte Pokalsieg gelingt.

Arsenal London ist natürlich der große Favorit, aber die englische Pokalgeschichte hat genug Beispiele von Favoritenniederlagen zu zeigen zweitklassiger Mannschaften über erstklassige. Das Glück und die Tagesform werden auch am Samstag in Wembley eine große Rolle spielen, aber es wäre doch eine große Überraschung, wenn der Sieger Sheffield und nicht Arsenal heißen würde. Die Londoner haben die beste Hintermannschaft des Landes, dazu in Roberts und Cradstone überragende Läufer. Der Sturm war ja in den letzten Monaten bei Schmerzenskind der Mannschaft, aber nun soll ja Ted Drake, der schußgewaltige Sturmstürmer, wieder dabei sein, von dem man alles erwarten darf. Warten wir es ab. Zu beneden sind die 93000 glücklichen Karteninhaber, die im Londoner Wembley-Stadion Zeuge des zweifellos bedeutendsten Fußballkampfes des Jahres sein werden.

Schulungstagung im Reichsbund

Die Schulungsarbeit ist jetzt verpflichtend für sämtliche Vereine aller Fachschaften erklärt worden und soll möglichst einheitlich durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke findet am Sonntag, den 26. April, 9.30 Uhr, im Vereinshaus des TSV 1846 Mannheim, eine Schulungstagung für Kreisinspektoren statt. Kreisinspektorenleiter Pa. Fischer, Bezirksbeauftragter Gräßel, Gauobmann Pa. Kraft und Kreisobmann Pa. Adelmann werden sprechen. Jeder Verein des Kreises Mannheim muß durch seinen Dietman vertreten sein.

Spielplan der „Amicitia“ Mannheim. 26. April: Kreisobmannschaftsfinale gegen Sackhausen. 3. Mai: Kreisobmannschaftsfinale gegen Mannheim. 10. Mai: Kreisobmannschaftsfinale gegen Mannheim. 17. Mai: Kreisobmannschaftsfinale gegen Mannheim gegen Ludwigshafen.

265000 Schwimmer in Deutschland

An vierter Stelle der Fachämter im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen stehen die Schwimmer und Schwimmerinnen. Ueber eine Viertelmillion Menschen umfaßt der deutsche Schwimmsport, der jetzt endlich als einheitliches Ganzes da steht. Das ist eine Summe, die wohl kein Schwimmerverband der Welt sein eigen nennen darf; aber das bedeutet auch eine Verpflichtung, die Verpflichtung, in nimmermüder Arbeit auf dem Wege über seelische und körperliche Schulung die Leistungen zu steigern, bis deutsche Schwimmer und Schwimmerinnen es den Besten der Welt gleich tun können. Wir wissen, daß unsere Schwimmerjugend nicht überall die Ausbildungsmöglichkeiten besitzt, die überseische Nationen in ihrem Reichum gewähren können, aber an zähem Willen, väterländischem Stolz und natürlicher Veranlagung steht unsere Schwimmerjugend keiner Jugend der Welt nach, und mit diesen Grundlagen muß das Ziel erreicht werden. Alles Trennende von Verbänden und Bänden ist verschwunden, einheitlich ist die Marschroute, einheitlich das Ziel. Es wird nur eine Frage der Zeit sein dürfen, bis auch die technische Schulung einheitlich geworden ist, und es wird hoffentlich nur eine Frage kurzer Zeit sein, bis das Fachamt Schwimmen als Glied und unter dem Schutz des großen deutschen Reichsbundes aller Leibesübungen für die ihm anvertrauten Mitmenschen endlich überall die Unterstützung finden wird, die es für die sportliche Weiterentwicklung bedarf. Noch gibt es Großstädte ohne Hallenbad, es fehlen in unserem Gebiet nur Mainz und Ludwigshafen genannt, noch gibt es Hallenbäder, in denen die Sportschwimmer bei ihrer Trainingsarbeit gehemmt werden, noch gibt es Bäder, die keine moderne Sprunganlagen besitzen, noch gibt es große Gemeinden, die nicht einmal im Sommer einwandfreie Schwimmbäder aufweisen können. Von 265000 deutschen Schwimmern und Schwimmerinnen verfügt demnach nur ein Bruchteil über die notwendige Übungsgelegenheit. Hier muß der Hebel eingeleitet werden, wenn man von ihnen verlangt, es den Besten der Welt gleichzutun.

Man gebe der deutschen Schwimmerjugend die Möglichkeiten, sich schon im frühesten Alter unter sachgemäßer, sachmännlicher Leitung im sportlichen Schwimmen zu beschäftigen, und sie wird sich die Spitze der Welt erkämpfen. Man überblättere nicht immer wieder die Auslandsnachrichten, die Bilder der illustrierten Zeitungen, ohne das beschämende Gefühl, daß es anderswo eine Jugend gibt, die gerade bei der gefündesten aller Leibesübungen besser gestellt ist als die unsrige. Wir wissen von den großen Schwimmerkämpfen der japanischen Schulbuben jüngerer Jahrgänge und wir sehen als zwangsläufige Folge die labelhaften Leistungen der japanischen Spitzschwimmer. Das Wissen um die Dinge ist längst vorhanden, aber die Schlussfolgerungen werden — lassen wir mal — reichlich langsam gezogen. Man gebe nicht den sportlichen Instanzen die Schuld, sie tun in ehrenamtlicher Arbeit ihr Möglichstes, man soll ihnen vielmehr die Mittel geben

und die Wege ebnen, ihre Kenntnisse zum Wohle der Schwimmerjugend und damit zum Wohle der Allgemeinheit zu verwerten, dann wird es nicht lange dauern, bis wir sagen können, der deutsche Schwimmsport weist ziffermäßig größte Stärke auf und steht in seinen Leistungen an der Spitze aller Nationen.

Eine badische Hockey-Auswahl

Bereits gemeldet, findet vor dem Herren-Gauvergleichskampf in Frankfurt a. M. am kommenden Sonntag auch ein Damenspiel der Auswahlspielerinnen des Gauess Baden gegen Südbaden statt. Zu diesem Spiel wurden vom Gau Baden folgende Spielerinnen aufgestellt:

Stürmerin A. (1846)	Neuh. L. (1846)	Stürmerin B. (1846)	Stürmerin C. (1846)	Kapitän (1846)
Ort (1846)	Stier (1846)	West-Wolf (1846)	Reiter (1846)	Rittner (1846)
Deubert (1846)	Reiter (1846)			

Ordnung: Bader (26 46 Heidelberg).

Schwerathletik

Offr 1886 — „Eiche“ Sandhofen

Wer wird Badischer Mannschaftsmeister im Ringen?

Nach den letzten großen Erfolgen der Mannheimer gegen die badischen Spitzmannschaften ist die Frage nicht leicht zu beantworten. In den vergangenen zwei Jahren war der VfR noch immer der Unterlegene; im Vorkampf der Bezirksrunde lag die Entscheidung auf des

Deutsche Ringmeisterchaften in Berlin

Zahlreiche Ausscheidungen durch Verletzungen

Die Titelfämpfe der Mittelgewichts- und Halbschwergewichtsringer wurden am Mittwochnachmittag im Berliner Seebad Friedrichshagen fortgesetzt. Im Mittelgewicht stehen von 20 Bewerbern noch 5 und im Halbschwergewicht von 16 noch 8 Kämpfer im Wettbewerb. Leider wurde wieder auf der kleinen Matte gerungen, so daß bei der Wahl der Kämpfe zahlreiche Verletzungen zu verzeichnen waren. So schied der Mittelgewichts-Favorit Schweitzer durch eine Knieverletzung aus; das gleiche Schicksal erlitt Neuhaus (Offen), nachdem er Magin (Friedenheilm) nach Punkten bezwungen hatte. Wende (Breslau) und Köhner (Bamberg) traten wegen Verletzungen ebenfalls nicht mehr an. Schöler (Halle) schaltete den Reichshaller Paar durch einen entscheidenden Sieg aus. Bei den Halbschwer-

gewichts-Kämpfern selbst den Sieg verfehlt.

Bei Betrachtung der Kampfergebnisse beider Mannschaften in den bisherigen Gaurennen fällt auf, daß alle Kämpfe mit großer Ueberlegenheit gewonnen wurden. Während man von den „Eichen“ die Siege als gewohnt hinnahm, überraschten die Kämpfer von Kampf zu Kampf mehr, so daß die Annahme wohl berechtigt ist, daß die Mannschaft zu ihrem soliden technischen Können sich mehr Erfahrung angeeignet und an Kampfesgeist und Kampfstärke gewonnen hat.

Im Saale des „Jägering Löwen“, Schweitzerstraße 103, wird am kommenden Samstagabend 9.30 Uhr die Entscheidung fallen, zu welcher beide Vereine mit härtester Aufstellung antreten. Der Begegnung wird allgemein großes Interesse entgegengebracht; die Mannen um Rudolph liefern denen um Kupp immer prächtige Kämpfe. Um dem Publikum bei dem zu erwartenden starken Besuch gerecht zu werden, werden die Kämpfe wie im Hofgarten auf einem Podium ausgetragen, so daß jeder alle Phasen der Ringkunst genau verfolgen kann.

Junggradler heraus zum ersten Schritt

Teilnahmeberechtigt ist jeder zwischen 14 und 18 Jahren

Die große Nachwuchsprüfung im Radsport wird in allen Gauen des Deutschen Reiches in den nächsten Wochen zur Ausrichtung kommen. Sie dient dazu, aus der großen Zahl der jugendlichen Radsfahrer die Talente zu finden, die bereits die heutigen Meister auf der Rennmaschine auf Bahn und Straße abzulösen berufen sind und die Krönung ihres Reiches und Könnens im olympischen Sieg finden. Im Gegensatz zu den letzten Jahren kommt dies-

mal nur eine Prüfung — der erste Schritt — zur Ausrichtung. Teilnahmeberechtigt sind alle Junggradler zwischen 14 und 18 Jahren (Stichtag 17. Mai) deutscher Nationalität und arischer Abstammung, sofern sie an öffentlichen sportlichen Wettbewerben auf Bahn oder Straße noch nicht teilgenommen haben. Die Zugehörigkeit zum Deutschen Radsportverband oder einem Radsportverein spielt keine Rolle. Die Art der Kleidung und des Fahrrades ist nicht vorgeschrieben, jedoch müssen die polizeilichen Vorschriften beachtet werden (hellfarbige Kleidung, Rückstrahler, sicher wirkende Hand- und Rücktrittsbremse). Es folgt Massenstart; bei zahlenmäßig harter Beteiligung ist Gruppenstart vorbehalten. Die Bewerber auf Bahnen mit Wallbereifung erhalten für je 10 Kilometer eine Vorgabe von 30 Sekunden, solche mit Drahtbereifung 15 Sekunden je 10 Kilometer gegenüber den Teilnehmern auf Schlauchreifen. Gefahren wird nach den Wettbestimmungen des DRS. Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Rechnung und Gefahr. Die Einhaltung der wegepolizeilichen Vorschriften wird allen Teilnehmern zur Verbindung gemacht. Die Ausrichtung für den Bezirk Mannheim findet am 17. Mai auf der Dreikilometerstrecke in Mannheim-Sandhofen statt, die Gesamtdistanz beträgt etwa 35 Kilometer. Für die Bewerber liegen Meldebogen bereits in Mannheim bei der Bezirksgeschäftsstelle des Deutschen Radsportverbandes, F 7, 16a, in Heidelberg bei Walter Boas, Jägeringstr. 10, und in Weinheim bei Fritz Falkenheis, Stadtbadstraße 26.

Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt Fußball Gau 14 (Baden) Stadion Mannheim, 26. April, nachm. 4 Uhr Um die deutsche Fußballmeisterschaft

Fortuna Düsseldorf / SV. Mhm.-Waldhof (Meister vom Niederrhein) • Vorspiel • (Meister von Baden)

Eintrittspreise (einmalig, Sport - Brause)	Tribüne	Sitzplatz	Stehplatz
Vorverkauf	2,50	1,80	-,-
Kasse	2,50	1,70	-,-
Milch, Erwerb, -A, Schüler, Jugend, -A			

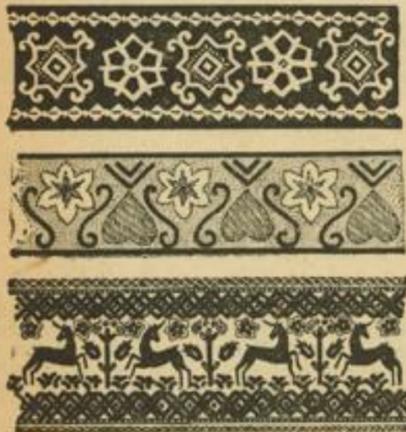
Advertisement for 'Mit wenig ein gef...' and 'Magenbe...' with various logos and text.

Volkskunsthörten

Volkskunst hat nichts mit Holzperlen und flachen Sandalen zu tun. Volkskunst ist einfache, solide, derbe Kunst, im Volke entstanden, für das Volk geschaffen, bodenständige Kunst, die es zu erhalten gilt.

In eine Umgebung von keramischen Krügen, stämmigen Geräten, derben, guten Möbeln mit Drechselarbeit und Zinnbeschlägen, da gehört auch hier und da, als Decke, als Kissen, als Wandbehang die Volkskunsthörten hin.

In ihren leuchtenden ungemischten Farben und kindlichen Mustern ist sie ein Bierat für schlichte Häuslichkeit. Sie verwendet man sie? Entweder in Verbindung mit gutem Kerzenlicht, das ungefärbt sich köstlich mit den bunten Farben mischt oder als einziger Wandbehang, ohne Zuhilfenahme eines Stoffes, ganz einfach aneinander genäht zu einer Matte, wie sie die Verwendung erfordert. Man wird natürlich zwei Muster im Wechsel verwenden, ein nur ornamentales und ein figürliches, das eine die ruhige Begleitmusik zum lustigen Thema des anderen.



Dieme (M)

Auf die Kinderkommode, die man für billiges Geld in einem Leinwandgeschäft erhandelt, sich selbst aus Kissen bastelt, von einem Tischler fertigen ließ, je nachdem, die man anstrich in einem herrlichen Kornblumenblau fürs Auge der Kinder, fürs Herz der Mutter, gehört zwingend eine läuferartige Decke aus Volkskunsthörten. links und rechts ein wenig überhängend, ein Schmuck des ganzen Raumes. Man kauft nicht zu schmale Meterware, da die breiteren verhältnismäßig billiger sind als die schmaleren, von denen man recht viel gebrauchen würde. Man bekommt sie ja in vielen Breiten, ein, zwei, drei, zehn Zentimeter breit.

Sie hängen als Lautenband an der Klampfe, derb, haltbar, künstlerisch, sie sitzen, ganz niedrig, ganz schmal am Schürchen der kleinen Schwester, die wie ein Pirndl herumspinnat, sie bilden einen Kaffeewärmer — aber dabei Vorsicht, daß kein Hausgrecul entsteht! — Zwei allerliebste Muster, Herz und Gekweih im Wechsel mit einer Bäuerin in steilem Rock, in buntem Farbenpiel von blau und rot und weiß, wurden ein Kissen in der Größe 40 mal 50. Bunte Welt!

Doch nicht zu bunte Welt! Wir bitten: nach dem Feldzug gegen die „Wolle-Welle“ — Volkstücken wohnen das Auge blickt — nun keine Volkskunsthörten-Welle! Eine Idee mag genug sein. Jeder Wohnung ihren Volkskunsthörten-Gegenstand. Einen einzigen! Und damit Schluß!

Vom geistigen Leben der Hausfrau

Schöpferische Arbeit auch im praktischen Leben / Ein weites Feld geistiger Betätigung



Die Hausfrau, die sich, trotz geistiger Interessen und Begabungen vor der Ehe, von Jahr zu Jahr immer ausschließlicher in praktischen Tunverausgabt, ist manchmal in Versuchung, zu glauben, daß alles geistige Leben in ihr erloschen und daß für irgendeine geistige Betätigung im Leben einer Hausfrau kein Platz mehr sei. Diese Feststellung bedrückt sie, erfüllt sie mit Unbefriedigung und trübt ihr die Lebensfreude. Sie beneidet die jungen Mädchen, die in der Ausbildung stehen, ihr Wissen bereichern, sich noch entfalten können, und sie denkt mit Sehnsucht an die Zeit der eigenen Jugend, da das Leben von innen her seinen Impuls erhielt und die Ideale so hoch flogen, daß man schier alles auf dieser Welt hätte vollbringen können. Sie beneidet vielleicht noch mehr die Frauen, die in einem geistigen, in einem schöpferischen Berufe stehen, und denkt so manches Mal, daß denen wohl das Glückes voller Kranz zuteil wurde. Und dabei übersieht sie, daß gerade ihr ein so weites Feld geistiger Betätigung, fruchtbarer geistiger Arbeit gegeben ist auf den verschiedensten Gebieten.

Geistiges Leben, — das ist ja nicht nur Beschäftigung mit Büchern, lesen, lernen, wissen. Die geistige Einstellung zu unserer Arbeit, die geistige Durchdringung aller unserer Pflichten, sie ist der Hausfrau Anteil am geistigen Leben. In dieser Wechselwirkung zwischen praktischer Arbeit und geistiger Erkenntnis liegen für eine Frau die besten Glücksmöglichkeiten bereit, da ist in gleichem Maße gefordert für

Körper, Seele und Verstand. Vielfältig genug ist das Betätigungsfeld.

Die Erziehung unserer Kinder wollen wir als die höchste geistige Aufgabe, die unsere besten Kräfte fordert, an die Spitze unserer Pflichten stellen. In dieser Aufgabe können wir alle unsere seelischen Kräfte entfalten und brauchen um unsere geistige Reife nicht bange zu sein. Um Kinder zu guten, kräftigen, zähen und einsichtigen Menschen zu machen, müssen wir jeden Augenblick wach und lebendig sein. Erziehung stellt an unseren Geist so mannigfache Forderungen, daß es fraglich ist, ob wir da immer Schritt halten können. Erziehungsprobleme haben alle Eltern-Generationen in Schach gehalten.

Im Umgang mit Kindern können wir schöpferische Arbeit leisten, von der sorgfältigen Führung eines guten aufschlußreichen und sachlichen Tagebuches angefangen, zum Geschichtchen erzählen eigener Erfindung, dem Aufschreiben wichtiger Kalender-Stücke, dem Zusammenbringen kleiner Kinderkreise zu irgendwelcher Zusammenarbeit, der Vertiefung des in der Schule Gelernten (an Stelle der mechanischen Hilfe bei den Schularbeiten) durch Gespräche, Bücher, Anschauungsmaterial, bis zur Unterstützung in der Wahl des richtigen Umganges und der Heranbildung eines gesunden Menschenverstandes und einer heilsichtigen Menschenkenntnis.

Geistige Aufgaben ganz anderer Art stellt uns zum Beispiel die häusliche Buchführung. Es ist in die Hand der Hausfrau gegeben und kann gut und schlecht gemacht werden, wie sie die Verwaltung der vorhandenen Mittel zum Nutzen des Haushaltes vornimmt. Von der täglichen Geldeinteilung sich lösend, wird ihr Blick bald sich weiten zur Ueberschau über den ganzen Monat, über das Jahr, über das Leben. Die geistig rege Hausfrau zeichnet ihre Weisheit aus trotz mancher Enge der Ver-

hältnisse und ihre großzügige Zielsetzung, die unter Verzicht auf weniger Wichtiges gerade das Wesentliche zu fördern versteht als Kulturträgerin für die Familie.

Die Gesunderhaltung der Familie ist eine Pflicht, die soviel klaren Verstand wie Einbildungsbereitschaft erfordert. Obhut ohne Vengstlichkeit, Kräftigung und Ertrüchtigung ohne Leichtsinne oder Nachlässigkeit, die Anwendung der richtigen Pflege- und Heilmethoden, die tatkräftige Leitung zum Behn der Natur eines jeden, die Auswahl und Herstellung der richtigen Ernährung, das im wiederum neue, schöne, beglückende und anspruchsvolle Aufgaben im Leben einer Hausfrau. Sie wird auch an ihnen wachsen.

Nach Jahren opfervoller Hingabe an Heim, Mann und Kinder, die dennoch niemals zur Selbstausgabe führen sollte, kommt auch einmal die Zeit, da alles reibungslos seinen Gang geht, die praktischen Probleme gelöst, das „Nährungsfehl“ für die Kinder sehr viel länger und locker gehalten werden muß. Es scheinen die Aufgaben für die Frau zusammenzuschrumpfen, und sie sieht sich auf ein Mindestmaß an Leistung verwiesen, das ihr nicht genügen will in ihrer Regsamkeit und ihrer unigen Anteilnahme am Leben. Sie nicht weniger, sondern Jahr für Jahr härter, bewusster, unentbehrlicher geworden ist. Diese Zeit bedeutet für viele Frauen eine Krise. Einige werden in großer Bereitschaft zu binner sich sozialen Aufgaben zuwenden und den Kreis weiter. Sie gehen den geraden Weg der mütterlichen Frau, der um den „Nachwuchs“ niemals bange ist. Einige werden diese Zeit freudig aufgreifen als die langersehnte Gelegenheit, einer Begabung, irgendeinem geistigen oder künstlerischen Interesse nachzugehen zu können, das in den Jahren des vollen Einsatzes nur schlummern durfte. Einige werden es nicht merken oder es nicht wahrhaben wollen, daß das Leben sie auf den Atemteil gesetzt hat, und sie werden nur unter Zwang von ihren Pflichten abgehen, die keine Pflichten mehr sind: sie sind die rastlos tätigen, ein wenig rührenden Frauen, die eigentlich gar nichts zu tun haben. Sie sind die schwermütigen Großmütter, die die Kinder ihrer Kinder als ihre eigenen ansehen möchten, und die den Kreislauf der Kinderaufzucht und -pflege am liebsten von vorne beginnen möchten in Erinnerung an die eigenen schönsten Jahre ihres Lebens. Sie sind einsam.

Für diese Zeit gibt es sich unangebrochen zu erhalten auch in der Zeit der stärksten Belastung. Unangebrochen, das heißt zur Leistung fähig auf der Grundlage der Anlagen, die wir in der Jugend zeigten. Ueber unsere Jugend wachsen wir alle nicht hinaus, wir wollen aber auch nicht absteigen, sondern den höchsten Punkt zu halten versuchen, den wir erreicht hatten. Wir werden nachdenken müssen über das, was wir einmal konnten, wir werden uns auf unsere Sonderinteressen und unsere Begabungen besinnen, wir werden uns selbst wieder kennenlernen in all unserem Eifer, unserem Ehrgeiz, unserer Kraft. Das wird uns Zutrauen zu uns selbst geben. Und langsam, langsam werden wir uns hinarbeiten zu selbständiger geistiger Arbeit. Und unser Charakter, der in den Jahren des Kampfes und der Ruhe soviel Früchte ansetzen konnte, wird uns schließlich immer weiterführen zu hartem geistigen Leben, zu einem erfüllten Leben.



Am Frühstückstisch

Aufn.: Wagner

Sein bester Kamerad / Skizze von Cläre Weichel

Um das hochgelegene Landhaus raufchte Frühjahrssturm. Vier Männer hatten sich auf der mit großen bunten Kissen gepolsterten Ofenbank zusammengesetzt.

„Nachher muß ich die Klinik anrufen“, sagte Lorenz Wild, Spannung und Unruhe in den Zügen seines festgefügten Gesichtes. Er blickte sich um das Feuer zu schüren. Wieder empört, nahm er die Flasche zur Hand und schenkte ein. Er sprach verloren: „Heut ist ihr Geburtstag...“

Die anderen erhoben sich wie ein Mann. Ihre Gläser stießen an das Glas Lorenz Wilds, feierlich, mit tönendem herzhaftem Klang. Ohren heiß, Lorenz... Lorenz Wild nicht langsam und schaute jedem von ihnen ins Auge...

Im Kachelofen vollführten die Buchenklöße ein leises Stakkato. Lorenz Wild hatte abwechselnd auf die Glühwand hinter dem Hängegest, seine Hand pflegte das harte blonde Haar. „Die müssen mir meine Frau gesund machen! Etwas anderes ist ja gar nicht möglich...“

Die Getreuen rauchten schweigend. Auf der Terrasse war um die Rutterläsen erregtes Plätschern und Geknurre. Das Meisen, Rinken- und Ammerenvolk stritt um die besten Nischen. „Hört zu, Freunde“, sprach Lorenz Wild aus tiefen Gedanken heraus, „überall in der Welt, wo etwas gewagt und vollbracht worden, ist stets nur von den Männern die Rede...“

Unsere Frauen kennen keinen. Was sie getragen haben, was sie geleistet haben an Tapferkeit, das wissen sogar wir nicht einmal immer... Wie ich damals denen daheim meine Hanne brachte, meinten sie, die wäre gut für den Glasbrand. Eine Handvoll Mädel, mehr nicht. Aber mir gefiel das gerade.

Verteilt sich, daß ich immer ein bißchen Hand über sie gehalten habe, wie das eben ist, wenn ein Landsknecht wie unfernter sich so ein Feines nimmt. Da waren die unruhigen Zeitläufe... alle Tage ein anderer Stank... na,

und schließlich kam die Firmasener Sache zum Klappen. Die Hanne ging im fünften Monat mit unferm Peter, und sie sollte nicht erfahren. Erinnerst ihr euch: wir haben abgewartet, bis sie sich zurückzog und dann alles beredet. Heimlich wie ein Dieb grub ich nachts meine alte Pistole aus... Lorenz Wild holte tief Atem. „Da hab ich ich die Hanne noch nicht gekannt, nicht gewußt, was in der Frau überhaupt drinsteht.“

Er deutete auf den Sessel am Fenster. „Hier hat anderntags die Hanne gefessen, als es Zeit war für mich und hat auf der Laute gespielt — ein Wild: so die farbigen rieselnden Lautenbänder und wie sie unter ihren schönen Haaren lächelte... Sag's ihr, dachte ich. Siehst dich nicht davon. Abrechnung mit einem Haujen Salunken... sie muß es begreifen! Aber wenn sie mir verzweifelt? Da bin ich doch ohne Erklärung fortgegangen...“

Um Mitternacht herum landete ich wieder vor meiner Haustür. Ihr wagt, wie wir alle ausgefessen haben: naß, dreckig, verwildert, und die Kleider haften nach Brand und Rauch. Ich hatte die eine Hand verbunden. Darnach war noch munter und kam mir entgegen. „Gott sei gelobt“, sagte sie. „Sonst nichts. An ihrem Gesicht erkannte ich, daß sie alles wußte... Jahn Jahre hab ich dich gehalten, Freunde. Auf ihren Wunsch bin. Nämlich, die kluge Hanne hat uns an jenem Abend nach Strich und Faden belauscht. Und hat geschwiegen! Ueberlegt euch das mal. Fast ihre ganze Kraft zusammen und nimmt die Raute von der Wand. Rißt ihren Mann lächelnd gegen die Separatisten ziehen... Aus dem Stoff ist die Frau gemacht, von der meine Leute glaubten, sie gehörte in den Glasbrand!“

Lorenz Wild warf einen Blick auf das Zifferblatt der alten Zianuhr und erhob sich schwerfällig. Es war, als liebten seine Füße am Boden... „Knaß? Knaß kann man haben, noch und noch, nur nicht feige sein. Er ging hinaus...“

Jetzt telefoniert er mit dem Professor, dachten die Zurückbleibenden. Höre, Professor. Mach keine Sache gut. Sei noch einmal so groß, noch einmal so wunderläufig, wie du es sonst bist. Erhalte Lorenz Wild seine Frau... Vor den Fenstern stand ein blaue, unwahrscheinlich klare Dämmerung. Minute um Minute verging. Draußen auf der Terrasse war es still geworden. Endlich kam Lorenz Wild. Wie ein strahlendes Gewitter brach er über die Schwelle. „Gute Nachricht, die Besserung hält an! Es ist ungeheuerlich, meint der Professor. Eine seiner ganz seltenen Patientinnen, die selber mitwirken an ihrer Wiederherstellung, durch die harte Kraft des Willens! Wißt ihr, was Hanne dem Professor aufgetragen hat? „Sagen Sie, Armin, er soll ohne Sorge sein. Ich lebe gesund zurück...“ Armin, das ist einer ihrer Kosenamen, für mich, der vornehmste...“

Lorenz Wild ruberte mit den Armen, er hatte bezaute Augen und sah aus, als käme ihm ein Ringlamp gerade recht. „Aerls!“ sagte er laut. „Aerls...“

Kleiner Modebrief

Die Frauen können mit der neuen Mode zufrieden sein, denn alles, was sie bringt ist praktisch, kleidbar und dabei so heiter und farbenfroh, daß es gut in den Frühling hineinpaßt.

Mode und Jaden, früher einmal streng miteinander verbunden, haben sich selbständig gemacht. Die farbige Jade wird bald zum Rock aus gleichem Material, bald zu einem farblich und stofflich abweichenden Rock, bald zu einem andersartigen Kleid getragen. Jaden und Mäntel gibt es in jeglicher Form und jeglicher Art. Weiße, lose Modelle mit absteigendem Kragen, streng herrenmäßige Nacharten, englische Raglanjackets, taillierte Mäntel, flatternde Valetots, lichte Kurzjackets und strenge, dreiviertel lange Jaden, alles ist modern, alles wird getragen. Vielleicht sind es die rein sportlich verarbeiteten Mäntel und Kostüme im

streng englischen Geschmack, die den größten Anklang finden. Denn sie sind nicht dem raschen Wechsel der Mode unterworfen, wirken immer korrekt, elegant und richtig und so bilden sie den eisernen Banstandteil jeder zweckmäßigen Garderobe.



Weißbild (M)

Tailleur für den Frühling

Ein einfaches Frühjahrskostüm mit großen Revers und aufgesetzten Taschen.

Familien

Statt Karten

Für die he... leben, unv... Schwiegerv...

And

sagen wir... Dr. Engel... gemeinde... räden Erhe... verein der... Herzlichen... auch allen... die letzte... Mann h...

Statt K

Statt K

AL

innigen

diesem

M

Ha

Unser

vater, Br

ist gester

schwerer

Man

Die B

mittags 2

Statt K

Gott de

sorgenden

nach kurzer

Mannhei

Die Bee

Friedhof in

Statt K

Unser

F

ist nach

Ruhe ein

Fur

Die B

3 Uhr, a

ALHAMBRA

Freitag!

Der Favorit der KAISERIN

Ein spannender Großfilm aus galanter Zeit!

Aus einem kleinen Irrtum wird ein großes Gerücht. - Die Kaiserin verliebt sich, ihr Günstling wird unsicher, eine junge Hofdame ist enttäuscht - aber die Tapferkeit u. Treue eines kühnen Offiziers löst alle Konflikte, die innige Liebe eines jungen Paares triumphiert -

... und Sie selbst werden begeistert sein!

ALHAMBRA

Heute letzter Tag

Diesen Film dürfen Sie nicht versäumen!

Broadway-Melodie

Das Filmwunder der Saison!

Beginn: 2.45, 4.45, 6.35, 8.40

SCHAUBURG

Heute letzter Tag

Gustav Fröhlich, Sybille Schmitz

Steadivari

Die feine Zeichnung der Charaktere, die spannende Handlung und die große Liebe machen dies Film zu einem unvergleichlichen Erlebnis!

Beginn: 3.10, 5.45, 8.20

Kosmetisches Institut

Haut- und Gesichtspflege, Entspannungstherapie, Massagen, Höhensohle, Hochfrequenz - Eigene Präparate.

GRETEL STOLL

ärztl. geprüft, Mitglied d. R.K.B.e.V.
Mannheim, Tullastr. 19 - Fernruf 442 38

Habe mich in **Oftersheim** bei Schwetzingen, **Hindenburgstr. 9**, niedergelassen.

Dr. Artur Götz

Zahnarzt

Eilt! Morgen Ziehungsbeginn!

Sichern Sie sich schnell noch ein Los der **Klassen-Lotterie** mit ihren **Riesengewinnen**

Preis pro Klasse	1/4	1/2	3/4	1
	3.-	6.-	12.-	24.-

Lose bei den **Staatl. Lotterie-Einnehmern in Mannheim**

Burger	Dr. Martin	Möhler	Stürmer	Zwarg
S 1, 5	S 1, 5	K 1, 6	O 7, 11	G 3, 8

Lose auch während der Ziehung zu haben

Gold-Silber Armband-Uhren Bestecke

Modernes Lager eig. u. and. Erzeugnisse
Neuanfertigung Umarbeitung Reparaturen

APPEL

Mannheim seit 1903
Telefon 27635

Luftbüchsen

Waffen-König • L 6, 8

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 23. April 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Radio Voltampfänger, 1 Motorrad „Smittol“, 350 ccm.
E. a. n. e. r. Gerichtsbevollmächtigter.

Freitag, den 24. April 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Wähler, 1 Regens, 1 Nebenaugleuchte, 4 Scheine und 2 Schein mit Feder, 1 Komf., 1 Gasofen, 6 Weinflaschen Bierflaschen, und sonstiges.
E. a. n. e. r. Gerichtsbevollmächtigter.

Freitag, den 24. April 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Radio, Voltampfänger, mit Akku, G. a. d. e. Gerichtsbevollmächtigter.

Freitag, den 24. April 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Vierwagen (Promo), 72 Paar Damen- und Kinderstühle, Möbel aller Art und verschiedenes.
S. o. m. m. e. r. Gerichtsbevollmächtigter.

In jedes Haus Seefisch-Filet!

Sehr viele Hausfrauen haben die Vorzüge des Filets erkannt. Machen auch Sie einen Versuch.

Wir empfehlen:

Filet aus Kabeljau	1/2 kg	36.-
Filet aus Goldbarsch	1/2 kg	42.-
Kabeljau	1/2 kg	24.-
Goldbarsch	1/2 kg	28.-
Schollen	1/2 kg	40.-

S 1, 2 Breitestraße
Fernspr. 259 10 u. 259 13

Man wird gut bedient in der **Druckerei des „HB“**

Versteigerung

in den **Harmonie-Sälen, Mannheim, D 2, 6**

Wegen Aufgabe der Abteilung Kunst, Antiquitäten, Perserteppiche usw. eines führenden bekannten Hauses für Kunst u. Innenrichtungen versteigere ich öffentl. meistbietend:

1 Stil-Speisezimmer luxuriöses großes Modell, allerfeinstes Fabrikat, Chippendale

1 Herrenzimmer Nadelholz

1 Schlafzimmer Mahagoni mit Intarsien

1 Schlafzimmer Birke poliert, ganz modernes Modell

Etwa 40 Sitzmöbel in allen Stilarten, insbesondere elegante Stil-Polstersessel.

Etwa 20 elegante Klein-Möbel in allen Stilarten, insbesondere elegante Stil-Polstersessel, Vitrinen, Kredenzen, Bücherschränken, Teewagen, Rauchtische und ähnliches.

Oelgemälde hauptsächlich alter Meister, Steiche, Radierungen usw.

Antiquitäten und Kunstgegenstände: Verschied. antike Klein-Möbel, Silber-Beleuchtungskörper, Spielzeug, antike Uhren, echte alte Porzellan, Service, eine Anzahl Teils-Teller - Platten, Wanduhren und Kerzen.

Perserteppiche, Brücken u. Läufer, gr. SmyrnaTeppich

1 Partie Möbel- und Dekorations-Stoffe und Stoffreste (14160V)

Besichtigung: Freitag, den 24. April 1936 von 10 bis 4 Uhr durchgehend.

Versteigerung: Samstag, den 25. April 1936 ab vorm. 10 Uhr und 3 Uhr nachm.

Kunst- u. Auktionshaus **Ferdinand Weber**, Mannheim. Tel. 28391

Übernahme von Versteigerungen aller Art

Erst-Kommunikanten

6 Postkarten u. 1 groß. Bild von RM. 4.50 an

Berliner Atelier Inhaber Kregeloh D 3, 8

repariert

Knudsen 3.7a Tel. 23 493

Paß-Bilder (kein Automat)

3 Stück

50 Pfg.

Foto-Feige J 1, 18a

Kuch Sonntag gelbhaft

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Tägl. in beiden Theatern ein herrl. deutscher Großfilm:



Mädchenjahre einer Königin

Jenny Jugo in einer Rolle, die sie ihre Lebenswürdigste Dreifache, mit der sie um in „Pygmalion“ begabte, und ihr großes schauspielerisches Können gibt.

Im Vorprogramm: „Der tolle Land“ - Ufa-Wochenchau

Jugend hat Zutritt!

Anf.: 4.00, 6.10, 8.20, So 2 Uhr

Zurückstehen? Nein! Jetzt sofort

Tafelbestecke

für 6 Pers., 24 Teile, 100g Silberauflage von 32.- an, den Monat - Katalog kostenlos!

E. Schmidhals, Solingen 4
Postfach 33

Das gemütliche Kaffee

GOLDENER

Jed. Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag **bis 1/2 4 Uhr** geöffnet

B 2, 14 a. Nat.-Theater

Schützen Sie Ihre Pelze im Sommer durch

Pelzaufbewahrung

bei **Guido Pfeifer c 1, 1**

Allg. Ortskrankenkasse Mannheim

Bekanntmachung

Nb 27. April 1936 betragen die Kassenbeiträge 5,7 v. H. Die Kassenbeiträge für Versicherte, die bei Arbeitsunfähigkeit Arbeitsentgelt weiterbezogen, betragen ab 27. April 1936:

bei einem Arbeitsentgeltbezug von 14—41 Tagen	4,5 v. H.
„ 42—181 Tagen	4 v. H.
„ 182 und mehr Tagen	3,5 v. H.

bes in § 27 der Kassenstatute festgesetzten Grundlohnes.

Mannheim, den 22. April 1936.

Der Leiter:
Vüchner.

Versteigerung

Freitag, den 24. April 1936

vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr, verleierte ich im Katalog

L 11, 5

1 Speisezimmer 1 Blüthner-Flügel

verschied. Kleiderkäufe, Schreibstühle, Bücherstühle, Gashelms, Sofa, Kassetten, Wanduhren, große u. kleine Tische, Sessel, Stühle, Betten mit Kissen, Matratzen, Nachttische, Kommoden, Truhe, Kutschstuhl, Spiegel, Radio (Eda), Wanduhren, Garderobenschränke, Küchenstuhl, Nähmaschine, Staubfang, Badewanne, Teppiche, Bettvorleger, Bilder, Aufhängelampen, Koffer, Bücherregale u. vieles mehr.

Besichtigung ab 1/2 10 Uhr.

Allois Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 - Fernsprecher Nr. 235 84.
Übernahme von Versteigerungen

CAPITOL

Heute letzter Tag!

Pat und Patachon Mädchenräuber

Sie lachen Tränen!

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 23. April 1936: Vorstellung Nr. 282.

Der Ring des Nibelungen Erster Tag

Die Walküre

von Richard Wagner

Beginn 18 Uhr Ende 22.15 Uhr

Pfalzbau Ludwigshafen a. Rh.

Donnerstag, den 23. April 1936: Vorstellung Nr. 12

RS-Kulturgen. Ludwigshafen

Nr. 46—49, 55, 61, 111, 401—404, 410 bis 414, 420—423, 425—429, 432—434, 471—472, 491—492, 501—502, 601 bis 627 und Deutsche Jugendbühne Ludwigshafen

RS-Kulturgen. Mannheim Nr. 291, 301—303

Charleys Tante

Schwank in drei Akte von Brandon Thomas

Beginn 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

„Lieder, die uns der Zigeuner spielt“ - dazu eine Fülle weiterer bezaubernder Melodien schenkt uns **FRANZ DONIZ** in dem neuen Ufa-Film voll Schmelz, Stimmung und Humor

Heißes Blut

mit **Marika Röck, Hans Stüwe**



Paul Kemp • Urs. Grabley

Tägl. 3.00 5.30 8.30

Jugend ist zugelassen

UNIVERSUM

Hotsch potsch

das vollkommene Eintopfgericht

Ausreichend für 2 bis 3 Personen.

Ochsenfleisch - Fleisch mit Gemüse und Pilzen.

2-Pid.-Dose nur **1.00**

Rheinlandhaus
Fernruf 201 15
O 5, 2

Anzeigen im HB sind immer richtig!

Donnerstag bis Sonntag!

Der unvergessliche Erfolgsfilm

Die englische Heirat

mit **Renate Müller, Adolf Wohlbrück, Ad. Sandrock**

Beginn: 3.45 - 6.00 - 8.15 Uhr

Volks-Theater

Breitestraße - U 1, 6

Die glückliche Geburt eines kräftigen, gesunden Sohnes zeigen hocherfreut an

Peter Krug, Friseur
Lydia Krug geb. Weidner

Mannheim, den 21. April 1936
Speyerstraße 15
z. Zt. Theresien-Krankenhaus

Vetter kleidet die Familie



Ein treuer Kamerad

der Ihnen bei Sonne und Regen auf Berufswege und bei Ausflügen gute Dienste tut - unser **Raglan!**

Flotter Schnitt, gewissenhafte Verarbeitung gediegene Zutaten - und so preiswert:

38⁵⁰ 44.- 49.- 55.-

... und alles auf Teilzahlung, in 40 Wochen- oder 9 Monats-Raten!

Vetter

am Vattersall
Mannheim

Das Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung

Der vermifchte ist aufgefunden nach Kairo gebr...

Wie zu der fandien aus K... und der seit 3... sein Mechaniker... Erdzeit von P... dreikräftigen wof... hatja angefro... schwaberrühre... schwaberrühre... zum Flugzeug

In Heliopolis

Der deutsche G... dem Mechaniker... nerstag, 11.30 U... flughafen de... dem Flughafen... deutschen Gefa... der Royal Air... nighlichen Autoo... Wie sich nur... der deutsche G... Baharija im So... Seinem Bemü... Weg zu kommen... fahr, wurde d... Benjins ein... wurde der Wag... heilt und mit e... Maßnahme ern... offizier Rich a... 30 Kilometer G...

Die künstlerisch ge... wurde dem Führe... und war...